

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikritisches Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-träger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 207.

Sonntag den 4. September.

1898.

Für den Monat September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“, zum Preise von 40 Pfg. resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Amerikanische Siege und deutscher Zucker.

\*\* Nach dem Abschlusse des Friedens werden die Vereinigten Staaten die bedeutendsten Produktionsgebiete für Rohzucker in Händen haben. Cuba und Portorico fallen ihnen durch den leicht erzielten Sieg zu, die Sandwicksinseln sind schon annektert und das Schicksal der Philippinen ist zwar vorläufig noch zweifelhaft, man wird aber damit rechnen müssen, daß Amerika die Insel Luzon behalten werde. Dann wird aller Voraussicht nach die Zuckerproduktion in allen diesen Inseln erheblich zunehmen. Wie sich die Zuckerproduzenten in den Vereinigten Staaten selbst der so auf sie eindringenden Konkurrenz erwehren werden, läßt sich noch nicht übersehen, sicherlich werden die einheimischen Interessenten sich nicht ruhig opfern lassen und die kubanische Zuckereinfuhr wird in den politischen Kämpfen der Union wohl noch längere Zeit eine Rolle spielen. Für Deutschland von größter Wichtigkeit ist das Geschick unserer eigenen Zuckerproduktion. Die Folgen des amerikanischen Spanischen Krieges für die Zuckerindustrie im Allgemeinen und die deutsche in Besonderen bespricht in der neuesten Nummer der „Nation“ Ferdinand Souders in einem Aufsätze unter der Ueberschrift „Amerikanische Siege und deutscher Zucker“; ihm entnehmen wir einige Ausführungen über die wenig günstigen Aussichten für die deutsche Zuckerindustrie. Die Interessen der europäischen Rohzuckerproduzenten werden in jedem Falle geschädigt werden. „Für sie kommt vornehmlich in Betracht die Mehrproduktion von Zucker als sichere Folge der amerikanischen Siege. Für die europäischen Zuckerproduzenten ist die Entwicklung dann am ungünstigsten, wenn es der amerikanischen Gesetzgebung gelingen sollte, eine Einrichtung zu schaffen, wonach der inländische Zucker neben dem kubanischen Rohzucker seine wirtschaftliche Existenz weiter stiften kann; denn dann würden die unter die politische Vormachtigkeit der Vereinigten Staaten gelangenden Rohzuckergebiete dem amerikanischen Markt nur einen Theil ihrer Produktion zuführen und den Rest auf die übrigen Weltmärkte übertragen. Selbst im geringsten Falle aber bleibt zu erwarten, daß das Quantum verfügbaren Zuckers auf dem Weltmarkt wesentlich wachsen und damit die Preislage, speziell für den Rohzucker auf ungünstigste beeinflußt wird. Angesichts dieser Perspektive erscheint heute die Steigerung der deutschen Zuckerprämien, welche die Agrarier vor zwei Jahren durchgesetzt haben, als vollständig verfehlt. Wie die Liberalen von vornherein voraussetzten, hat die Verdoppelung der deutschen Zuckerprämien nur dazu geführt, daß in Oesterreich und in Frankreich ebenfalls eine Erhöhung, und zwar eine noch stärkere Erhöhung, der dortigen Prämien erfolgt ist. Die Prämiensteigerung hat ferner, wie ebenfalls vorausgesehen war, eine Produktionssteigerung zur Folge gehabt, so daß trotz des benachteiligten Anstufes mehrerer kubanischer Zuckereinheiten die Zuckerpriese auf dem Weltmarkt sehr niedrige geblieben sind. Es ist nicht erhaltbar zu bestreiten, daß die europäische Rohzuckerindustrie heute in einer viel gefährlicheren Lage sich befinden würde, wenn, entsprechend dem Gesetze vom 31. Mai 1891, zum 1. August 1897 die deutschen Ausfuhrprämien in Wegfall gekommen und damit auch den

concurrirenden Ländern der Vorwand genommen wäre, ihrerseits eine Prämiensteigerung eintreten zu lassen. Statt dessen muß die deutsche Zuckerindustrie sich jetzt mit der geringen Hoffnung trösten, daß es gelingen werde, im Wege internationaler Abmachungen alle concurrirenden Staaten zur Zuckerprämienabschaffung zu bewegen. Nach den bisherigen Misserfolge der Brüsseler Zuckerconferenz ist diese Hoffnung sehr zusammengekrümmt; aber selbst wenn es schließlich noch gelingen sollte, die unfruchtlichen Ausfuhrprämien zu beseitigen: die durch das Prämienverlust hervorgerufene künstliche Produktionssteigerung mit ihren gefährlichen Folgen läßt sich nicht so rasch aus der Welt schaffen. Um eine sehr ernichte Zuckerkrise kommt die Zuckerindustrie aller Völkereinheitlich noch nicht herum. Das einzige Mittel, um dieser Krise bei Zeiten entgegenzuarbeiten, wäre, neben dem Falllassen der Exportprämien eine Ermäßigung der Zuckersteuern, um den Consum der Rohzucker produzierenden Länder zu heben. Der Zuckerconsum ist in diesen Ländern noch einer großen Steigerung fähig. Deutschland exportirt 2/3 bis 2/5 seiner gesamten Zuckerproduktion, aber es consumirt pro Kopf der Bevölkerung noch nicht die Hälfte soviel Zucker, wie die Vereinigten Staaten und England. Die Hebung des deutschen Zuckerconsums ist für die Ueberwindung der kommenden Zuckerkrise von nicht geringer Bedeutung. Allerdings kann eine Entwicklung des Consums nur langsam sich vollziehen, während die Produktionskrise, die zu befürchten steht, bereits in wenigen Jahren in ihrer ganzen Schwere vorhanden sein wird. Leider wird die deutsche Staatsweisheit nicht sagen können, daß sie unverdacht in diese Krise hineingerathen sei. Die agrarische Protectionspolitik, der schlimmste Feind jeder modernen volkswirtschaftlichen Entwicklung und insbesondere der deutschen Volkswirtschaft, wird Deutschland noch manchen Schaden zufügen.“

## Zum Fall Dreyfus.

Die Frage der Revision des Dreyfus-Prozesses steht jetzt, nachdem der Fälscher Henry durch Selbstmord geendet und weitere Enthüllungen nicht mehr zu erwarten sind, in erster Reihe zur Diskussion. Bekanntlich hat der Kriegsminister Cavagnac in seiner Rede am 7. Juli in der Kammer versichert: „Keine Staatsstrafen könnte es geben, welche mich zu bestimmen vermöchten, einen Unschuldigen im Bagno zu lassen.“ Danach steht zu erwarten, daß Cavagnac nunmehr seine Worte in die That umsetzen wird, wenn anders er es nicht auch vorzieht, gleich dem bisherigen Chef des Generalstabes, General Boisdesse, zu demissioniren. Im französischen Ministerium besteht jedenfalls eine starke Strömung zu Gunsten der Revision des Dreyfusprozesses, deren Einfluß sich der Kriegsminister nicht entziehen kann. Angeblich soll die Majorität des Cabinets im Prinzip dahin einig sein, daß eine Revision des Prozesses Dreyfus vorzunehmen sei, nur betreffs der gerichtlichen Prozedur sowie insbesondere über den Zeitpunkt gehen die Ansichten auseinander. Von Bedeutung ist die Meldung, daß am Donnerstag Abend der Justizminister Sarrien Cavagnac besuchte und mit diesem eine ziemlich lange Unterredung hatte.

Wie der „Post. Ztg.“ bezeugt wird, herrscht im Ministerium die größte Verwirrung und Uneinigkeit. Einige Minister wollen, daß die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Dreyfus sofort angeordnet werde. Dem widersteht sich Cavagnac mit der äußersten Entschiedenheit und er läßt mehr als je die Diktatur im Kabinete. Angeblich will das Ministerium nichts in Abwesenheit Bourgeois beschließen, der gegenwärtig in der Schweiz weilt, und hat ihn telegraphisch heimgerufen. Bourgeois sorgte aber dafür, daß das Telegramm ihn nicht erreichte, und läßt antworten, er werde erst in

vierzehn Tagen in Paris eintreffen. In die vielfach förmlich geforderte Kammerübersetzung denkt das Ministerium nicht. Depressie versichert, daß Cavagnac schon am 14. und 15. August die Beweise von Henrys Fälschung befragt. Cavagnac habe über die Sache stillschweigend hinweggehen wollen, sei jedoch nach 14-tägigen Bögen endlich zu seinem Entschlusse der Strenge gelangt, weil ihm von guter Seite mit entscheidenden den deutschen Enthüllungen gedroht wurde, wenn die Fälschung eines angeblichen Briefes des Herrn von Schwarzkoppen vertuscht würde. Wichtiges hatte bekanntlich getrieben auch die „Belletre Republique“ berichtet.

Die Wahrscheinlichkeit haben diese Angaben nicht. Bereits tritt denn auch ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ den französischen Versuchen entgegen, das Vorgehen gegen Henry sowie die Bewilligung des Abschiedes Boisdesse darauf zurückzuführen, daß eine fremde Macht sich wegen Beilegung ihres Militärattachés beklagt habe. Es werde damit auf Deutschland gezielt, tatsächlich habe aber Deutschland nicht daran gedacht, sich wegen Beilegung eines Militärattachés zu beklagen. Wenn eine Drohschreibe mit von Etchegoy verfaßten Dokumenten veröffentlicht werden soll, so habe Deutschland damit nicht das Geringste zu schaffen.

Auch in der öffentlichen Meinung Frankreichs ist, abgesehen von einigen ganz bescheidenen Ausnahmen, ein bemerklicher Umschwung der Stimmung zu Gunsten des verurtheilten Dreyfus eingetreten.

Ueber den Fälscher Henry sind folgende Angaben von Interesse: Zur militärischen Laufbahn Henrys ist noch nachzutragen, daß derselbe, welcher einer Arbeiterfamilie entstammte, 20 Jahre alt als Freiwilliger in die Armee trat und am 1870er Kriege als Sergeant theilnahm. Er wurde bei Orleans von den Deutschen gefangen genommen und nach Deutschland abgeführt. Es gelang ihm jedoch am 17. October, aus der Gefangenenschaft zu entweichen. Er kehrte nach Frankreich zurück und trat wieder in die Armee ein, diesmal als Unterleutnant, nahm weiter am Feldzuge Hehl und wurde bei Beaune nächst Pontalier ein zweites Mal gefangen; aber wieder gelang ihm die Flucht und wieder trat er in die Reihen der Combatanten zurück. Für diese zweite Flucht avancirte er zum Oberleutnant. Nach dem Kriege ging Henry nach Alger, dann nahm ihn General Miribel als Ordnungsoffizier zu sich. Später machte er den Feldzug in Tonking mit, wurde Major und als Stabschef in das Kriegsministerium berufen. Er hat 33 Dienstjahre, 18 Feldzüge mitgemacht und zwei Verwundungen erlitten. Dem Militärfalender zufolge gehörte Henry als Oberleutnant zum zweiten Bureau des Generalstabes; lestez trägt kurz den Namen des Nachrichtenbureaus und beschäftigt sich amtlich mit der Organisation und der Taktik der fremden Heere, mit dem Studium ihrer Kriegszustände und mit den Militärmissionen nach dem Auslande. Henry nahm also einen Vertrauensposten ersten Ranges ein.

Der ganze französische Generalstab soll, wie es heißt, unter General Renouard eine Reorganisation erfahren, die mit zahlreichen Personalveränderungen im Generalstabe selber und in der Generalität von Paris verknüpft sein würde. Daß General Gouze seines Postens auf seinen Wunsch entbunden und zum Kommandanten der Festungswerke von Metz ernannt worden sei, wird allerdings demittirt. Fast alle übrigen Offiziere des Generalstabs sollen den Kriegsminister Cavagnac gebeten haben, daß sie ihren Truppenstellen wieder zugetheilt würden. General Renouard hat am Donnerstag die Funktionen des Chefs des Generalstabs übernommen. General Boisdesse verabschiedete sich Donnerstag Nachmittag von den Offizieren und dem Bureaupersonal des Generalstabs.

Der neue Generalstabschef Renouard ist 1836 geboren, seit 1855 Offizier, 1870 war er als Rittmeister Adjutant des Generals de Bonnières, des Führers der Kavalleriedivision von Würzburg, 1891 war er unter Miribel zweiter Vorgesetzter des großen Generalstabs.

Unter den Stimmen des Auslandes über die Pariser Vorgänge ist hervorzuheben eine Auslassung der „Köln. Zig.“, die an herbeistechender Stelle am Schluß eines längeren Artikels schreibt: „Ruhige Beurtheiler, die ohne Voreingenommenheit an die Sache herantreten, glauben, daß die frant-hafte Sucht, alle Vorgänge des politischen Lebens mit den Niederlagen des letzten Krieges in irgend eine Verbindung zu bringen, die fixe Idee, die alle Gedanken ausschließlich auf die Revanche an Deutschland richtet, hauptsächlich an allem Unheil schuld sind. Diese Befangenheit in der Anschauung, daß Deutschland der einzige Gegner sei, der mit allen Mitteln Frankreich zu schaden und seine Wehrkraft zu schwächen suche, den man deshalb auch mit allen Mitteln schädigen müsse, schlug die Generale, die Minister, das ganze Volk mit Blindheit und machte sie zu Narren eines plumpen Fälschers, der, wiederum selbst ein Opfer seiner eignen Idee, noch obendrein glaube, ein patriotisches Werk zu thun. Hoffentlich trägt die bittere Lehre, die Frankreich jetzt über sich ergehen lassen muß, dazu bei, es aus dem Revanchetaumel zu erwecken und den Bann zu heben, der seine beste Volkskraft lahm legt und der die wahre und letzte Ursache der Uebel ist, die dem Jaren jetzt das befriedende Wort von der Abrüstung auf die Lippen gedrängt haben.“

### Politische Uebersicht.

Namens der englischen Regierung hat der britische Botschafter in Petersburg der russischen Regierung in warmen Ausdrücken die herliche Symphonie seiner Regierung mit dem Friedensmanifest ausgedrückt, welches vom Ersten Lord des Schatzes, Balfour, entgegengenommen wurde. Die endgültige Antwort ist durch die Abwesenheit Lord Salisbury's notwendigerweise verzögert, doch wird dieselbe, der „Westminster Gazette“ zufolge, ihrem Wesen nach zweifellos Kusland der beständigen Mitwirkung der britischen Regierung zur Erreichung des großen Ziels des Kaisers Nikolaus verschichern. — Als Ort der Friedenskonferenz wird zur Abwechslung jetzt auch Brüssel genannt. Nach den Londoner „Daily News“ soll der „Woff. Zig.“ zufolge die Konferenz in Brüssel unter dem Vorhitz des Königs der Belgier stattfinden. Der Plan des Jaren, den König der Belgier zum Präsidenten des Congresses zu machen, stehe angeblich in Zusammenhang mit dem Besuch des Königs Leopold bei dem Präsidenten Faure in Havre. Die Hauptgrundlage des Congresses würde sein, daß alle Mächte sich verpflichteten, keine Frage bezüglich der Revision der bestehenden Verträge, einschließlich natürlich des Frankfurter Friedensvertrages, anzugreifen.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Reichsrath tritt am 26. d. M. zusammen. Das Kaiserliche Patent, welches die Einberufung zum genannten Tage verfügt, ist am Freitag in der amtlichen „Wiener Zig.“ erschienen.

**Italien.** Ueber das Befinden des Papstes theilt der römische Correspondent des „B. Z.“, welcher den Leibarzt Rapponi interviewt hat, folgendes mit: Doctor Rapponi äußerte sich voll Enttäuschung über die willkürlichen und, wie er sagte, hösartigen Uebertreibungen über das Befinden Leo XIII., das mit Ausnahme zweier Tage im August ein ganz normales sei. An den erwähnten beiden Tagen litt der Papp an leichtem Durchfall, den Rapponi indessen schnell heilte. An jenen beiden Tagen machte Rapponi beim Papp je drei Besuche, seither besucht er ihn wie von jeher nur alle zwei Tage. Es sei ein wahrer Scandal, sagte Rapponi, daß jenes leichte Unwohlsein zu all den Sensationsdepeschen und Artikeln herhalten müsse, mit denen das internationale Publikum während der Saurenguckenzeit gefittet werde. Der Papp befinde sich zur Zeit sogar besser als in früheren Sommern. Das ganze Unwohlsein kam von einer Erkältung her, die er sich beim Wechseln der Kleidung im Vatikan zugezogen hatte. Im Laufe dieses Monats werde der Papp voraussichtlich dauernd in seine Gartenwohnung überföhren, wo er auch die Nacht zubringen werde. Rapponi prophezeit dem Papp ein Alter, das an dasjenige Gregors IX. heranreiche, der mit fünfundsiebenzig Jahren Papp wurde und mit hundertjährig starb.

**Spanien und Amerika.** In Spanien ist man mit den Vorbereitungen zur Pariser Friedenskonferenz noch immer nicht fertig. Wie der Madrider „Imparcial“ vom Donnerstag meldet, wollten die Minister des Aeußern und der öffentlichen Arbeiten, welche damit beauftragt worden sind, einen einseitigen Entwurf aufzulegen, durch welchen die Er-

mächtigung der Cortes zu den Friedensverhandlungen nachgeschickt wird, ihre Arbeit am Donnerstag dem Cabinet zur Genehmigung vorlegen. Aus diesem löblichen Vorsatz ist aber nichts geworden. Nach einer Meldung des Wollfischen Bureaus aus Madrid vom Freitag fahren nämlich die Minister, welche beauftragt sind, die für die parlamentarischen Debatten und die Pariser Konferenz erforderlichen Aktenstücke zusammen zu stellen, noch immer mit der Sichtung dieser Urkunden fort. Einige regierungs-freundliche Abgeordnete beargen bei der Meinung, daß der Zusammentritt der Kammern eine Ministerkrisis herbeiföhren werde. — Von den Philippinen ist in Madrid eine Depesche des General-Gouverneurs der Philippinen, Generals Rios, eingetroffen, in welcher derselbe meldet, er habe auf Ersuchen Devezos, vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung, bestimmt, daß die Häfen auf den Philippinen für den Handel geöffnet werden. — General Sastre erklärte nach der „Woff.“ einem Berichterstatter gegenüber, diejenigen, welche den Feldzug während des Sommers in einem von Frieden heimgesuchten Lande anordneten, seien für die naturgemäß unvermeidlichen Folgen auch verantwortlich.

**Ägypten.** Die Entschleunigungsschlacht gegen den Khalifen bei Dardaran rückt immer näher. Die letzten Nachrichten aus Kairo über die englisch-ägyptische Expedition besätigen deren unaufhaltbares Vordringen. Ein Sturm zerbrach den Telegraphenbrück jenseit der Nadr-Insel; die letzten Depeschen von der Front, datirt vom vorigen Dienstag, melden, daß die Truppen jetzt Föhling mit dem Feinde genommen hätten; die Kanonenboote hätten die Stellung der Deutschen ausgefundschafft und dieselbe bei Ferreri festgelegt, welches nahe bei Dardaran liegt. Die Vorhut des 21. Lanzenregiments sei auf einen 200 Mann starken feindlichen Anposten gestossen; der Feind sei sehr kampfsüchtig gewesen, habe Trommeln schlagen und die Fahnen wehen lassen. Die Kanonenboote hätten darauf die feindliche Stellung beschossen.

### Deutschland.

Berlin, 3. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern 2 Uhr 30 Minuten mit großem Gefolge bei schönem Wetter in Hannover ein. Zum Empfang hatten sich gefunden Prinz Albrecht von Preußen, Generaloberst Graf von Baldersee und die Generalität. Nach Begrüßung der Anwesenden schritt der Kaiser, der die Uniform des Königs-Plankenregiments trug, die Front der Ehrencompagnie ab und nahm dann den Vorbemarsch derselben entgegen. Darauf besetzten die Majestäten den Wagen und fuhren durch die reichgeschmückten Straßen unter dem Jubel der dichtgedrängten Bevölkerung zum dem Schloß. Vor dem Wagen der Majestäten ritt der Polizeipräsident von Hannover, Graf Schwerin. Auf der Fahrt der Majestäten von dem Bahnhof nach dem Schloß fand an der Grenzpoorte vor dem Rathhaus die Begrüßung des Kaiserpaars seitens der städtischen Vertretung der Kaiser- und Residenzstadt Hannover statt. Nachdem Frau'n Meyer ein Gebüß gesprochen und der Kaiserin einen Blumenkranz überreicht hatte, hielt Stadtdirector Traamm eine Ansprache, auf welche der Kaiser in freundlicher Weise erwiderte. Um 6 Uhr fand die Tafel im Ritterfaal des Schlosses statt. Die Musik stellte das 74. Infanterieregiment. Rechts vom Kaiserpaare saß Regent Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, links Prinz Albrecht, gegenüber der Oberpräsident Graf Stolberg. Bei dem Festmahle brachte der Kaiser nachstehenden Trinkspruch aus:

„In meinem Trinkspruch auf die treue Provinz Hannover mit ich zunächst das Gefühl des herzlichsten Dankes. Meine Frau und ich sind tief ergriffen von dem herzlichsten und schönen Empfang, den uns die Stadt bereitet hat und in dem Wir den Wiederhall der Geföhle des gesamten Landes finden. Die freudigen Gesichter der Bürger, die fortbewegten Scharen der Jugend legen Zeugnis ab, wie tief der Gedanke und der Begriff des Deutschen Reiches, wenn der heutige Tag besonders erinnert, Wurzel geschlagen hat. Zu gleicher Zeit erfüllt mich die freudige Verhütung, daß ich auch in meinem Trinkspruch die Hoffnung erneuert kann auf zukünftige große Entwidlungen, denn die große nationale Unternehmung, die in diesem Winter den Vollstreckern zur Annahme vorgelegt werden soll, wird hoffentlich gerade für diese Provinz nachtheiliger Wirkung und nachvollkommenem Vorteil sein. Das Projekt der Verbindung des Rheins mit dem Westen auf dem Wasserwege hat lange gereift und ist eingehend bearbeitet worden; die Ansichten auf seine Verwirklichung haben aber erst dann Boden gewinnen können, seitdem die Stadt und Provinz Hannover mit Verhandlung für die Angelegenheit mit dem Reich und mit dem Westen in dem Bestreben, die Provinz weiter zu blühen und gedeihen unter Gottes Schutz und sicherem Frieden. Die Provinz Hannover, sie lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Mal hoch!“

Abends besuchten die Majestäten das Dornhauß, wo sie bei ihrem Eintritt von Fanfaren und Hochrufen begrüßt wurden. Das Publikum hörte stehend

die Nationalhymne, worauf die Festvorstellung begann. Gegeben wurde der 2. und 3. Akt des „Zambräuer“. Zu Seiten der Majestäten in derloge saßen Prinz Albrecht und der Herzog Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. Im Zuschauerkreis hielten die Majestäten Gerle. In den Straßen wogte eine vielföpfige Menge, mehrfach wurde bereits illuminirt. Carl von Lonsdale ist zur Theilnahme an den Festlichkeiten in Hannover eingetroffen.

(Der Reichskanzler) Fürst zu Hohenlohe beabsichtigt, sich heute zu kürzerem Aufenthalt über München nach Baden-Baden zu begeben.

(Auf Befehl des Kaisers) wird der Kultusminister Dr. Bosse an der bevorstehenden Einweihungsfeier der Erlöserkirche in Jerusalem theilnehmen und sich dort vor der Feier bei dem Kaiser melden.

(Staatsminister v. Schelling) ist nach längerer Abwesenheit wieder in Berlin eingetroffen. (Der Landrath Frh. v. Meerfeldt-Hülffesem) in Königsberg erklärt, daß eine Entscheidung des Ministers des Innern über die Frage, ob Gendarmen in die Wählerlisten aufzunehmen seien, nicht herbeigeföhrt habe.

(Von der Marine.) Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: „Nachdem der Friedenszustand zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Spanien wieder hergestellt ist, erscheint ein ferneeres Verbleiben des deutschen Kreuzergeschwaders in den Gewässern der Philippinen nicht mehr erforderlich. Es ist daher die Verminderung der zur Zeit vor Manila liegenden deutschen Gemacht bis auf ein oder zwei Schiffe angeordnet worden, welche genügen werden, um bis zu völliger Wiederherstellung der Ordnung auf jenen Inseln den Schutz der dortigen Reichsangehörigen und ihrer Interessen, sofern es nothwendig wird, wahrzunehmen.“

(Der Wahlkreis-Vorsitzende des Bundes der Landwirthe) für Elbing-Marienburg, v. Bernsdorf, veröffentlicht eine Erklärung, nach der eine Elbing stadtgeborene Verammlung der Vertrauensmänner des Bundes eine Candidatur des Landraths von Glafenapp in den Provinzialparlamenten des Bundes „Prinzipien des Bundes“ zumberlaufend einstimmig für unannehmbar erklärt hat. Die Erklärung richtet sich gegen die Meldung, daß Mitglieder des Bundes im Kreise Marienburg die Candidatur des Landraths aufgestellt hätten. Im Wahlkreise Königs-Schlomag widerspricht die Aufstellung eines Landraths, wie es scheint, den Prinzipien des Bundes nicht.

(In Zabobshagen) im Kreise Saagig ist ein Candidat der Theologie als Bürgermeister gewählt und befestigt worden.

(Colonialpost.) In Deutsch-Ostafrika beabsichtigte Gouverneur Liebert Ende Juli eine Reise nach Ufagora und den Ungurubergen anzutreten. — Von Mitte October ab werden nach der „Deutschen Verkehrszeit.“ 10 Postbeamte, welche bei sich bietender Gelegenheit im Auslande oder in den deutschen Schutzgebieten beschäftigt werden sollen, das Orientalische Seminar in Berlin besuchen, um die für ihre künftige Verwendung erforderliche sprachliche Ausbildung, und zwar 3 Beamte im Chinesischen, 4 in Siabehi, Guzerati und Hindustani, 2 im Türkischen, sowie 1 Beamter im Neuarabischen, zu erhalten.

### Provinz und Umgegend.

† Städtlin, 2. Sept. Das altgothische Bauwerk, die Stadtkirche, wird uns nun doch erhalten bleiben. Die drei Gelbblotterien von je 80000 Loosen, a M. 3.30, welche die Fürstlich-Schwarzburgische Regierung für Restaurierung der Kirche genehmigt hat, sind von weiteren siebenzehn deutschen Bundesstaaten zum Vertrieß zugelassen. Die Inhablung des kirchlichen Baubauwerks ist gewährleistet, nachdem das bekannte Bankhaus Carl Heintze die drei Gelbblotterien übernommen hat, von denen die zweite Ziehung erster Sortier bereits am 14. Sept. d. J. in Gotha stattfindet.

† Gotha, 30. Aug. Zu einem aus Ohrdruf berichtigten Selbstmord eines jungen Mädchens in Hammerteiche bei Georgenthal wird von hier gemeldet: „Ein tragisches Ende fand Freitag ein von den Eltern nicht beglücktes Liebesverhältnis eines jungen 17jährigen Mädchens aus guter Familie mit einem kranken jungen Menschen, der sich zur Kur in der Sommerfrische Georgenthal aufhielt. Unter der Vorgabe, die Fortbildungsschule zu besuchen, entfernte sich das Mädchen aus dem Hause, begab sich nach Georgenthal und machte von dort aus ihrer Liebesleidenschaft Mitteilung, daß es in den Tod gehen wolle. Am 26. Aug. wurde die Lebensmüde aus dem Hammerteiche bei Georgenthal als Leiche herangezogen. Die junge Dame ist die 17jährige Martha Riemann, Tochter des verstorbenen Rentiers und Stadtvorordneten Riemann in Gotha.“

## Karl Portz,

Tischlermeister,  
Breitestr. 2, Merseburg, Breitestr. 2,  
empfiehlt sein großes Lager mit gut ge-  
arbeiteter  
**Tafel-, Spiegel- und  
Polsterwaren aller Art**  
unter bekannter reeller Garantie.

**Acker-Hypotheken**  
zur Wiederbelebung geländebeter  
**780000 Mark Wundelgelder**  
gesucht. Zinssfuß 3 1/2 %/o, lange unauflösbare,  
Melb. unt. G F 508 an **Hansenstein  
& Vogler, H.-Gel., Magdeburg**, erbeten.

**PATENTE** etc.  
schnell & gut Patentbüroau.  
**SACK-LEIPZIG**

**Coburger  
Schmäckchenfabrik**  
von **Wilh. Feyler, Hoff., Coburg**,  
empfiehlt

**feinste Coburger Schmäckchen**,  
als feinstes Gebäck zu Thee, Wein und  
Bunsch, ferner als Reichproviand für Hoch-  
fahrer, Touristen etc. unerschöpflich. Lange  
Spezialität. Jede, sowie in 1/2, 1/3 und  
1/4 Pfund-Größen. a Pfund Mk. 1.-.  
Verkaufsstelle für Merseburg bei  
**Robert Heyne.**

Zu besitzen durch jede Buchhandlung  
ist die in 32 Aufl. erschienene Schrift  
des Med.-Rath. Dr. Müller über das  
**gestörte Verren- und  
Sexual-System**.  
Preiszusendung für 4 Liebesmänner  
• **Curt Röber, Braunschweig.**

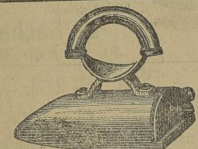
**Prima amerik. Petroleum**,  
Doppelt gereinigt durch eigens dazu herge-  
stellten Apparat, à Lir. 18 Pf. Schmuckig  
werden des Dichtes vorgezogen, sowie  
sämmliche

**Pampenerfaytheile**,  
als: Schirme, Bassins, Cylinder,  
Dochte u. s. w.  
empfiehlt zu billigen Preisen die Klemmerei von  
**Ernst Keck,**  
Saalstraße 3.



Nur das denkbar Beste  
in Schusswaffen aller Art  
Wird zu concessurwürdigen Preisen die  
Waffenfabrik von H. Bergsmüller, Krefeld  
(Harz) u. Co. mit dem Schilde gezeichnet.

**Haben Sie Kinder?**  
Leben Sie die täglich eingehenden  
Dankbriefe, so ist kein Zweifel,  
dass Sie  
Timpes Kindererziehung  
bevorzugen, hat sie nicht schon Ihre  
Gassarzt empfohlen. Preis  
gratis. Briefe 80 u. 150 Pf. bei  
W. Kiesel, Paul Berger, C. Lehmann.



**Prima Glanzbleiselen,**  
**Glühstoff-Platten**  
(Patent Martin),  
**Glühstoff p. Originalcarton**  
30 Pf.,  
**Carbon-Kohle**,  
auch in jeder Glühstoff- und Kohlen-  
platte zu verwenden, per Kilo 20 Pf.  
empfiehlt

**Alb. Bohrmann's Nachf.**  
**W. Seibicke,**  
Eisenhandlung, Gotthardstraße.

Den Empfang von  
**Kleiderstoff-Neuheiten**  
für die  
**Herbst- u. Winter-Saison**  
in reicher Auswahl und gediegenen Qualitäten beehre ich mich  
ergebenst anzuzeigen.  
**Adolf Schäfer,**  
Merseburg, Entenplan 1.



**Zur Jagd-Saison**  
empfehle mein großes Lager in **Jagdgewehren,**  
**Patronen, Pulver u. Schrot**, sowie **sämtliche  
Jagdtausrüstungstücke.**  
**Alleinverkauf der gasdichten Jagdpatronen  
der Pulverfabrik Rottweil.**

**Alb. Bohrmann's Nacht.**  
Jnh. **W. Seibicke, Eisenhandlung.**

**Zur Herbst-Düngung**

empfehlen die Anwendung der  
echten, direct importirten  
**Schaboe- und  
Peru-Guanos**  
„Löwenmarke“  
da deren **zuverlässige Wirkung und Rentabilität unerreicht**  
dasteht.  
**Centrale Guano-Fabriken**  
Rotterdam und Düsseldorf.

**Lunge u. Hals**

Kräuter-Thee, Russ. Kröterich (Polygonum avic.) ist ein vorzüglich. Hausmittel bei allen Erkrankungen  
der Luftröhre. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Gegenden  
Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Mt. erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden  
Kröterich, Wardahera. **Phthisis, Luftlöhen- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affektionen,**  
**Keuchhusten, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Hämoptoe, Herzschwäche, Blutungen etc.**  
etc. bildet, namentlich aber derjenige, welcher d. Keim z. Lungenschwindsucht in sich verumt, verliere  
u. bereits sich d. Abwand des Kröterthees, w. e. h. t. Pack. à 7 Mark bei Ernst Weidemann,  
Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochuren m. Anz. Ausstrichungen und Abbild. gratis.

**Waschen und  
Scheuern**

Sie bitte mit **Eisenbela-Seife u. Eisenbela-Seifenpulver**, anerkannt  
vorzügliche Reinigungsmittel. Nur echt mit Schilde **Elefant.**  
**Günther & Hausner,**  
Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.  
In fast allen Materialwaaren-Handlungen zu haben. (H. 37951 e.)

**MAGGI**  
zum Wischen der Stuben verdient die Beachtung der Haus-  
frauen. In haben in Originalflaschen von 35 Pf., an bei  
**Paul Berger, Neumarkt-Drogerie, Merseburg**  
Original-Flaschen Nr. 0 werden zu 25 Pf., Nr. 1 zu 45 Pf. und Nr. 2 zu 70 Pf.  
mit Maggi nachgefüllt.

**Schreibe nur mit Gummistahl!**  
Ein Verhind mit **Otto Reich's Patent-Theilfeder** fesselt dauernd und be-  
stimmt dieselbe ab ihrer gewöhnlichen Vorlage zu der einzig besten Schreibfeder für  
Schule, Beruf und Haus. In haben bei **Franz Seyffert, Merseburg.**  
General Vertreter: **Willy Bruns, Chemische Fabrik, Salberstadt.**

**Johann Schichtl's  
Münchener Elité-Theater**

gibt während dieser Tage, vom 2. bis incl. 11. September a. cr., einen Cycle höchst  
interessanter Vorstellungen in einem sehr elegant eingerichteten Theater auf dem Kinder-  
platz. Aus dem abwechslungsreichen Programm ist besonders hervorzuheben:  
**Die mechanischen künstlichen Menschen (en miniature).** — **Die  
originellen Metamorphosen, oder: Verwandlungs-Automaten.** — **Der  
Dr. Faust's Laboratorium (la fontaine merveilleux).** — **Der  
Kinetograph mit neuesten großartigen Prachtaufnahmen** etc.  
Programm auch für Familien und Kinder. Eintrittspreise: Sperrplatz 1 Mt., 1. Platz  
75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 25 Pf. Kinder: Sperrplatz 50 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2.  
Platz 25 Pf., Gallerie 15 Pf.  
Sodachtingsvoll **Johann Schichtl, München.**



## Eltern u. Vormünder,

welche um das Wohl und die Zukunft der  
Kinder und Minder befocht sind, werden auf  
die Lehranstalt des **Fröbel-Oberlin-Vereins**  
in Berlin, Wilhelm-Strasse 10, aufmerksam  
gemacht. Die jungen Mädchen werden in 3  
Abtheilungen ausgebildet.

### I. Zu Kinderfräulein.

Zu dieser Abtheilung währt der Lehrkursus  
3 Monat, und kostet 30 Mark Lehronorar  
für den ganzen Kursus. Der Lehrplan um-  
fasst: Kinderpflege, Erziehungslehre, fröbelische  
Spiele, Anfertigung von Kinderbüchern,  
Glaspflanzen. Nach beendeten Kursus er-  
hält jede Schülerin durch unsere Vermittlung  
eine Stelle als Kinderfräulein in einem guten  
Hause.

### II. Zu Jungfern.

Der Kursus währt ebenfalls 3 Monat und  
kostet 30 Mark Lehronorar im Ganzen.  
Lehrplan: Schneidern, Glaspflanzen, Frisieren,  
Anfahrbücher zur Anfertigung guter Manieren,  
Serviren und Tischdecken etc.

### III. Zu besseren Hausmädchen.

Der Kursus währt 2 1/2 Monat, Lehr-  
onorar 25 Mark. Lehrplan: Nadelarbeiten,  
etwas Schneidern, Frisieren, Anfahrbücher,  
Glaspflanzen, Serviren und Tischdecken, Be-  
handlung der Wäsche, Zimmerreinigung. Jede  
Schülerin erhält nach beendigten Kursus durch  
uns eine Stelle.

Der Eintritt kann an jedem **Ersten**  
und **Zwölften** im Monat in allen 3  
Abtheilungen erfolgen. Auspartige er-  
halten im Schulause billige Pension.  
Prospecte mit vollständigen Lehrplänen  
versenden wir franco.

Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir noch  
unseren billigen **Büchlein**, welche  
wegen **Lehrplan** des **Vertrages** in Brief-  
marken oder gegen **Nachnahme** von uns zu  
besuchen sind.

- 1. Katechismus für Hausmädchen 65 Pf.
  - 2. Anhandkatechismus 50 Pf.
  - 3. Katechismus der Kochkunst 60 Pf.
  - 4. Katechismus für Kinderfräulein 40 Pf.
  - 5. Katechismus für Hausmädchen 30 Pf.
  - 6. Büchlein 30 Pf.
- Der Vorstand des **Fröbel-Oberlin-**  
**Vereins** in Berlin, Wilhelmstraße 10.



## Albert Schild,

Merseburg, Gotthardstraße 13,  
bringt sein  
**großes Lager von  
Tapeten und Polstermöbela**  
in empfehlende Erinnerung und hält sich bei  
vorbeimenden **Polsterarbeiten und Tape-  
zieren** der Zimmer etc. bestens empfohlen.  
**Portiöregarnituren,**  
**Gardinenleisten,**  
**Wachstuche, Gummidecken,**  
**Gummischürzen** etc.  
steht am Lager.

Herzogth. S.-Altenburg,  
**Bauschule Roda, S.-A.**

Im Besitz der „Verbandsrecht“ des In-  
nungs-Verbandes deutscher Bauwerks-  
meister.  
Auskunft u. Programme kostenlos durch  
**Direktor Körner.**

**Spiegel- u.  
Bilderrahmen**  
fabricirt **Albert Junge, Schmaltehr.**

**Jagdjoppen u.  
Jagdgamaschen**

empfehlen  
**Hildebrandt & Rulfes.**



**Brikets & Presssteine**

Böhmisches Kohlen  
 Steinkohlen  
 Steinkohlen-Brikets  
 Anthracit Kohlen  
 Steinkohlen-Coke  
 Grude-Coke  
 Holzkohlen  
 Brennholz  
 • **Baumaterialien** •

**M X W**  
**Ed. Klauss**  
**Merseburg.**

I. Conror & Lager Windberg  
 H. Conror  
 Ceresmalwaage  
 Güterbahnhof




**Feinste Molkerei-Casellbutter**

täglich frisch in Stüben und ausgewogen zum billigsten Tagespreis.

**Beste Speise- u. Backöle, Schmalz, Margarine**  
in die Preislagen

**1a Braunschweiger Gemüse-Conferven,**

**Milch-Heißen Dr. Hamilton,**  
echt holl. Cacao's,  
Corned-Beef,

**Feinsten Schweizer-, Limburger-, Kümmele-, Romabur-, Thüringer- u. Landkäse,**  
ferner Frischkäse u. Kaiserkäse

in vorzüglicher Qualität,  
**Sinners Getreide-Pflockese**  
allerbeste Qualität von unrechtmäßigem Friebrat und kräftigem Aroma empfiehlt

**Carl Rauch.**

**Praktische Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke**  
empfehlen in großer Auswahl  
**August Perl**  
Entenplan 2.

**Arnica-Haaröl**

(von E. Muscho Roethen)  
ein balsamisch. Auszug der grünen Arnica-Pflanze, ist ein unübertroffen. Mittel bei Haarausfall, sowie zur Förderung u. Stärkung der Kopfhare. \*Tausendfach bewährt zur Beseitigung der blühigen Kopfschuppen u. Schilms. Flac. à 50 u. 75 Fl. nur bei:

**Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

**Kein Bezug von auswärts nötig!**

**Beste Zug- und Mundharmonikas,**  
sowie alle anderen

**Musikinstrumente**  
empfehlen zu hauptsächlich billigen Preisen

**Hugo Becher,**  
an der Geißel.  
Reparaturen sachgemäß.

Desgleichen empfehle  
**echt römische und deutsche**  
**Violinsaiten,**  
Cello, Contrabaß, Zither und für alle anderen Instrumente

Hets am Lager. D. D.

**Schering's Pepsin-Genug**

nach Vorchrift vom Geh.-Rath Professor Dr. S. Liebreich, seitlich binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverkleinerung,** die folgen von Unregelmäßigkeiten im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Kindern zu empfehlen. Die einzige wirklich wirksame und schmerzlosen Mittel an nervöser Magen-schwäche leiden. Preis 1/2 Fl. 3 St. 1/2 Fl. 1.50 St. Berlin N. Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Str. 10. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Genug.

In der Apotheke erhältlich.  
Stadt-Apotheke.  
Dom-Apotheke.

**Winter-Hüte**  
für Damen, Herren und Kinder  
in reichster Auswahl,  
neuesten Formen und größtem Farben-Sortiment  
= zu billigsten Preisen =  
empfehlen

**Franz Lorenz,**  
H. Ritterstraße 2,  
Merseburg.

**Webers Carlsbader Kaffee-Gewürz**

**Aufrichtig dankbar**  
ist die Hausfrau dem Kaufmann,  
der ihr dieses unübertreffliche Erzeugnis empfohlen.

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Jeden Montag  
von Nachmittag 5 Uhr ab

**frisches  
Lichtebier**

in der  
**Stadtbrauerei**

**Aechter Brand-Coffee**

MARKE-PFILL  
Schutz-MARKE

ist der allerbeste  
Coffee-Zusatz u. Coffee-Ersatz  
überall zu haben!

**Emailirtes Kochgeschirr**  
haltbar und langlebig, in großer Auswahl, passend für Hochzeitsgeschenke, kauft man am billigsten bei

**H. Bocher,**  
Schmalkraße Nr. 29.

**Pa. neuen  
Magdeburger Sanerthohl**  
in bekannter vorzüglicher Qualität empfiehlt  
**Paul Näther, Markt 6.**

**Eduard Hoofor**  
in Merseburg,  
**Hötel zum Palmbaum.**  
Niederlage  
der Weingroßhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/S. und Wittenberg.

Verkauft sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Kiautschou.

Für die Wahl von Kiautschou zum deutschen Hafen in China war in erster Reihe entscheidend das Vorhandensein von Kohle in der Nähe dieses Hafens in der Provinz Schantung. Die Ernte v. Hesse-Warteg in der „Kön. Volksz.“ mitteilt, sind in Schantung, soweit bis jetzt erforscht, die bedeutendsten Kohlenlager an drei Orten: im Süden von Weihien, im Süden von Pochan und rings um Tschankau. Der Betrieb der Kohlenbergwerke ist der denkbar primitivste. Während eine Anzahl Arbeiter in Gruben arbeiten, tragen andere die gewonnenen Kohlen in großen Körben aus Kinstbaum zum Schacht, wo sie mittels gewöhnlicher Winden emporgehoben werden. Auch das Wasser wird ähnlich aus der Grube geholt. Natürlich steigt das Wasser unter solchen Umständen zweifellos rascher, als es herausgeholt werden kann und die Grube wird dann einfach angefüllt. Nirgends sah Hesse-Warteg auch nur die einfachste Pumpe in Verwendung, er hat in ganz Schantung nirgends eine Pumpe überhaupt gesehen. Wie ein Millionär erzählt, habe 1895 sich ein in Weihen wohnendes Schanghai-Baummaschinen aus Wrienmoham kommen lassen. Sie kamen in Tschin an und wurden von dort in Dschankau nach Tzierhead in die Nähe der Gruben geschickt, wo sie liegen blieben. Aus Sparanklegründen hatte nämlich der Grubenbesitzer seinen schandigen Mechaniker aus Schanghai oder Tschin mitkommen lassen; ohne einen solchen konnten die Baummaschinen nicht aufgestellt werden. Jedoch aber der selbige doch verschiedene Mechaniker anzufragen, haben die guten Früchte an den offen daliegenden Pumpen alle Mängelhaftigkeit, brachen die Schrauben ab und ließen nur die schweren Eisenteile liegen, welche sie nicht fortschleppen konnten. Der Mechaniker erklärte, unter solchen Umständen selbstverständlich mit dem Reste nichts machen zu können, so die gelohlenen Stücke konnten nicht ein Mal nachgestellt werden, weil sie doch angezogen werden müssten. Es blieb nicht übrig, eine vollständige Neuherstellung von Pumptmaschinen. Aber dem Grubenbesitzer war die Lust dazu vergangen, und so liegen denn die verrosteten Pumpenteile heute noch in der Nähe der Grube, und auf dem ganzen viele Kilometer weiten Kohlenfeld arbeiten die Chinesen nach wie vor mit Rindbüchern und Winden. Selbstverständlich müssen sie nicht zu fernliegenden Wasser haben, sondern für die Provinz, wo die europäischen Besitztümer die Unternehmung wirklich eine reiche Einnahmequelle zu werden. Ist die Kohle erschöpft, so werden auch bald die anderen mineralischen Schätze von Schantung zur Gebung kommen; die Provinz ist reich an Eisen, Kupfer, Silber, Blei, kann aber auch an Asbest, Orapiit, Gips, Wad, Nrenit, Armo, Spestein u. s. w. Anders der Gegenstand, der sich von Weihen im Süden bis nach Kiautschou im Norden erstreckt, liegen dort Dörfer auf silberhaltigen Bergen, die ihren Einwohnern reichen Ertrag liefern könnten; aber die Leute sind dem Bergbau fern, weil ihnen von den Mandarinen die Ausbeutung nicht gestattet wird. Nicht zu unterschätzen sind auch die vorliegenden großen Kohlenlager (Wartengas) mit Kohlenstein von Quadratzoll-Bröckeln; vor allem aber liefert der Bergbau an Eisen, welches den Mandarinen geschlossenen Kupferminen für europäische Unternehmen von Bedeutung.

Proben von Schantung-Kohle aus dem Hinterland von Kiautschou hatte Ernst v. Hesse-Warteg Anfang Juli d. J. an die Direction der „Kön. Volksz.“ gesandt, aus folgenden fünf Fundorten: 1. Tsichoum, 2. Weihien, 3. Tschin, 4. Pochan und 5. Tschankau. Die chemische Technische Reichsanstalt in Charlottenburg mit dem Gehalt um Anterzung einer Analyse. Die Reichsanstalt sandte die Proben, da deren Untersuchung nicht in ihren Geschäftsbereich gehöre, an die königliche Chemisch-Technische Reichsanstalt, Berlin N. Diese forderte Mitte Juli zunächst 20,50 Mark Vorlohn. Daran trat am 30. August das Ergebnis der Analyse ein. Wie hierin genau angegeben der Gehalt an Kohlenstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Sauerstoff, Schwefel, Asche, und daran die Bemerkung gefolgt: „Die vorliegenden Schantung-Kohlen sind bis auf Probe 4 (aus Pochan) durch den hohen Gehalt an Asche und flüchtigem Schwefel wesentlich minderwertiger als die Kohlen des Saar- und Ruhrber-Gebiets. Der Wasserstoff-Gehalt im Wesentlichen zum Kohlenstoff-Gehalt ist mit Ausnahme der Probe 3 (aus Tschin) um 0,5 pCt. geringer als bei jenen Kohlen. Zu Beizwägen dürfte sich nur die Probe 4 (aus Pochan) eignen.“ — Die „Kön. Volksz.“ schreibt dazu: „Die vorstehende Analyse ist das Ergebnis der ersten zuverlässigen amtlichen Untersuchung von Schantung-Kohlen, und daher für die Beurteilung der Kohlenfelder im Hinterland von Deutsch-China von höchstem Werth. Aus derselben ergibt sich, daß von den fünf untersuchten Proben zunächst nur die Pochan-Kohle für Heizzwecke in Betracht kommt. Damit ist nicht ausgeschlossen, daß auch in den anderen Fundstätten brauchbare Steincohlen mit weniger Asche- und Schwefel-Gehalt sich noch finden wird, sobald die tieferen Lager unter fachmännischen Abbau genommen sein werden.“

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 2. Sept. In unserer Stadt wurde das Sedanfest einfach durch einen Actus in sämtlichen Schulen gefeiert. Die Lehrer wiesen auf die Bedeutung des Tages hin, gedachten der Heerführer und der deutschen Armees und ermahnten die Schüler und Schülerinnen zur Liebe zum Vaterland.

□ Halle, 2. Sept. Auf unserm großen Herd sind

Vieh- und Krammarkt, welcher vom 11.—13. d. M. währ, werden diesmal Bezerte nicht vertreten sein, da die städtischen Behörden dies nicht zugelassen haben, angeblich wegen Mangel an Raum für die zahlreichen Schan-, Spiel- und Krambuden, denen in erster Linie Rechnung zu tragen ist. Deshalb brauchen die Marktbesucher doch nicht zu dörken, denn in nächster Nähe des Marktes sind so viel Trinkgelagenheiten, daß alle befriedigt werden. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, daß der Markt verlegt wird, da sich der Kopplog als viel zu klein erwies.

↑ Weiffenfels, 2. Sept. Die Bevölkerung der Stadt Weiffenfels belief sich am 1. September d. J. auf 27001 einschließlich 961 Militärpersonen. Diese Zahl bedeutet einen kleinen Rückgang gegenüber dem im Anfang d. J. festgestellten Ziffern. — Das Apollo-Theater hat gestern wieder seine Hallen geöffnet, und die leichtbeschwingte Mufe hat aufs neue ihren Einzug bei uns gehalten. — Am 29. v. M. logirte sich in einem hiesigen Hotel ein elegant gekleideter Herr ein. Infolge seines feinen und sicheren Auftretens und in Anbetracht der durch sein vorwommendes Wesen schnell für sich einnahm. Zu diesem kam er nun vorgestern früh und erfuhr um ein Darlehen von 8 Mark, da er nicht genug Geld habe, seine Hotelrechnung zu begleichen und er seine Geschäftsfreunde nicht angehen wolle. Das erbetene Darlehen wurde ihm bereitwillig gewährt. Er hat aber seine Hotelrechnung nicht begleichen, sondern ist ohne Abschied verflucht. Der Schwindler nannte sich Georg Bachmann aus Magdeburg. Derselbe ist etwa 1,80 m groß, hat blondes Kopfhaar und blonden Schnurrbart, er ist 25 bis 28 Jahre alt und war bekleidet mit dunkelgrauer Hose und Weste, dunklen Jacke und schwarzem, weichem Filzhat mit steifer Krone. Auf der linken Wange hatte er auffallende rote Flecke.

↑ Zeitz, 2. Sept. Auf dem Plage vor der Michaelisstraße fand heute nach beendeten Sedan-Gottesdienste die feierliche Grundsteinlegung zu einem Standbild-Denkmal für Kaiser Wilhelm I. statt, wozu in der Stadt Zeitz innerhalb Jahresfrist 32000 M. angebracht wurden. Superintendent und Oberpfarrer Neubert hielt die Weiserede. — Die Bevölkerung der Stadt Zeitz betrug am 31. August 26271 Einwohner.

↑ Schwarzbach (Thür.), 2. Sept. An einer Schlägerei vor dem Hause des Herrn J. Müller wollte sich auch dessen Sohn beteiligen, wurde jedoch von seinem Vater hiervon zurückgehalten. Der erst 21 Jahre alte ungerathene Burche gerieth darüber so in Zorn, daß er seinen Vater mit einem Stück Holz schlug und ihn mit einem Messer mehrere Stichwunden am Kopf beibrachte. Müller, der Mitkämpfer am Feldzug 1870/71 war, ist Dienstag Abend verstorben. Der Sohn wurde in Haft genommen.

↑ Queblinburg, 2. Sept. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich im Geschäft der Firma Gebr. Dippe zutrugen. Der 17jährige Arbeiter Hans Hirsemann kam der Transmission eines Gasmotors zu nahe, wurde von ihr erfaßt und mehrmals herumgeschleudert. Er hat einen Schädelbruch und eine Rückenverletzung erlitten, an deren Folgen er im Krankenhause in vergangener Nacht gestorben ist.

↑ Staßfurt, 1. Sept. Auf dem Salzbergwerke Neustadtung verunglückte heute Nachmittag der Bergmann Ernst Luffski von hier. Er hatte sich einer Schußkelle vorzeitig genähert, bevor alle im Gestein stehenden Schiffe losgegangen waren, und wurde von den insofern des Schusses losgesprengten Salzmassen so erheblich getroffen, daß er sofort nach dem Krankenhause in Halle gebracht werden sollte. Doch bereits auf dem Wege nach dem Bahnhof verstarb er.

↑ Eisleben, 2. Sept. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde nach längerer Zeit wieder ein Erdstöß wahrgenommen. — Aus dem Mandoversee rüdten gestern um 3 Uhr hier ca. 3000 Mann Militär ein. Heute ist Ruhetag, am Freitag Abend und Sonnabend früh werden die Mannschaften per Bahn nach Minden i. W. zum Kaisermanöver befördert. Die Musik war schon vom Mandover aus gestern nach Weiskalen abgereist. Alle Mannschaften erhielten heute die Uniform 4. Garnitur zum Kaisermanöver.

↑ Leipzig, 31. Aug. Nachdem der Chef des Bibliographischen Instituts in Leipzig, Herr Meyer, Mitte der achtziger Jahre zum Danke dafür, daß sein Sohn, der Schriftreiferende Dr. Hans Meyer, aus der Gefangenschaft eines afrikanischen Haupt-

lings errettet wurde und unverlet in die Heimath zurückkehrte, eine Million Mark für den Bau von 27 Arbeiterhäusern in Leipzig-Binderau stiftete und diese Bauten in mühevoller Weise ausführt, sind aus dem Einnahmehüberschüssen inzwisch weitere 8 Häuser dortselbst erbaut worden. Jetzt bewohnt Hr. Meyer 80 weitere Häuser im Norden der Stadt, in der Nähe des Berliner Bahnhofes, nach denselben humanen Prinzipien mit Kleinwohnungen zu errichten.

↑ Berbst, 2. Sept. Vier Kinder erstickt sind in dem Dorfe Gehrden bei Berbst, während die Mutter mit ihren zwei ältesten Kindern noch im Gasthose war, in welchem nachmittags das Kinderfest stattgefunden hatte. Die Mutter hatte die Kleinen (das älteste ist 7 Jahre) zu Bett gebracht und vor ihrem Weggehen eine brennende Petroleumlampe auf den Tisch gestellt. Zwei kleine Kagen, die ebenfalls mit erstickt find, hatten jedenfalls auf dem Tische gespielt und dabei die Lampe umgeworfen, wodurch Tisch, Kindermagen etc. in Brand geriethen und den Erstickstod der Kinder herbeiführten. (S. 319.)

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. September 1898.

\*\* Zur Feier des Sedantages erglänzte am Freitag Abend unser Kriegedenkmal vor dem Gothardsthor in prächtiger Illumination. In der „Kaiserhalle“ hatte um diehiese Zeit der hiesige Landwehr-Verein seine Mitglieder und Freunde mit ihren Angehörigen zur alljährlichen Sedanfeier versammelt, deren reichhaltiges Programm Concert, Theater und Gesangsvorträge aufwies. Selbstredend fehlte es auch nicht an patriotischen Ansprachen, die in begeisterten Worten auf die Bedeutung des Tages hinwies. Heute wird der Letztere Krieger-Verein im August seine Sedanfeier abhalten und dort Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen heißen. Ferner veranstaltet der hiesige evangel. Jünglings-Verein heute Abend eine Bismarck-Gedächtnis- und Sedanfeier in der „Kaiserhalle“ und zu gleicher Zeit findet in der „Reichsfrone“ als Nachfeier zum Sedantage eine Aufführung des historischen Zeitgemälbes „Die Königin Luise“ oder: „Die Hölle um Magdeburg“ von Dr. Wilhelm Stitt, Theatersteller sind Mitglieder des Vereins „Cuterpia“, die schon so manche tüchtige Leistung in ihren Theaterräumen zu verzeichnen haben. Willig neue Rollen werden die Vorstellung zu einer besonders glanzvollen gestalten.

\*\* Zur Sedanfeier in unseren städtischen Schulen haben wir noch nachzutragen, daß die gleiche Feier wie die gestern erwähnte in der gegebenen Knabenschule auch in der neuen Mädchenschule stattfand, deren Aula ebenfalls mit einer Büste des Fürsten Bismarck geschmückt wurde. Die Feste hielt hier Herr Lehrer Grempler. Die Schüler des Doimgymnasiums unternahmen am Sedantage nachmittags unter Führung ihrer Herren Lehrer Ausflüge in die Umgebung, während vor- und nachmittags Unterricht abgehalten wurde.

\*\* Zur Hebung der heimischen Pferde-Zucht tritt mit dem 1. October d. J. eine die Führung der Zucht betreffende Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Merseburg in Kraft. Nach der Verordnung dürfen zum Decken der Stuten nur Hengste verwendet werden, welche von der zuständigen, in der Regel sich auf einen Kreis erstreckenden Körcommission — die sich aus dem Landrath, dem Vorsteher des königlichen Landgestüts der Provinz Sachsen, einem vom Vorstande der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen bestimmten Mitgliede und zwei vom Kreis-gestüts auf drei Jahre gewählten Mitgliedern zusammensetzt — als geeignet zur Zucht befunden — angefert — sind. Die Anordnung gilt ein Jahr, sie erfolgt in der Zeit vom 1. Dez. bis 1. Febr. Es gilt als Bestimmung, daß die Hengste bis zum 1. April des für die Führung in Betracht kommenden Jahres, wenn sie dem fallblütigen Schlage angehören, mindestens drei, sonst mindestens vier Jahre alt sein müssen. Die Hengste angefert Hengste haben Deck-Registrier zu führen, die bis zum 31. Juli des laufenden Jahres dem Landrath einzureichen sind. Deckgebühren sind kostenlos zu verbieten. Die Deck-Registrier sind von den Hengstbesitzern mindestens fünf Jahre, von der letzten Eintragung ab gerechnet, aufzubewahren. Nichtbeachtungen der ergangenen Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 60 Mark geahndet.

\*\* Am Grabe des Turnvaters Zahn in Freyburg a. d. U. hat die deutsche Turnerschaft im Jahre 1894 eine Erinnerungstafel anbringen und in der Nähe desselben eine Turnhalle errichten lassen, welche, eine Zierde der Stadt, von den Schul-

Bereinstimmen benutzt wird. Die Kosten, ca. 35 000 Mk., sind von Freunden der Turnhalle aufgebracht worden. Im hinteren Raum dieser mit herrlichen Blumenanlagen geschmückten Halle hat man zur weiteren Ehrung des Altmeisters Zahn ein Museum angelegt, das jetzt schon über 500 Gegenstände aufweist. Um die Bereicherung dieser hochinteressanten Sammlung hat sich auch der Kultusminister verdient gemacht, der dem Zahn-Museum ein Schwingsperd überweisen ließ, welches bis Weihnachten 1812 die nachmaligen königlichen Freischüler benutzt haben. Der Ausschuss der deutschen Turnerschaft beabsichtigt nun, in der Nähe des Friedhofes zu Freiburg oder am Zahn-Hause daselbst für das Museum ein eigenes Heim zu schaffen, einen Ehrentempel für den Schöpfer des deutschen Turnwesens, der möglichst schon am Turntage des nächsten Jahres seiner Bestimmung übergeben werden kann. Die Bautkosten des von Architekten Wegendorf-Leipzig entworfenen Gebäudes würden sich auf ungefähr 15—18 000 Mk. stellen. Etwa ein Drittel dieses Betrages ist bereits in Turnerkreisen aufgebracht worden. Der Ausschuss (Vorsitzender Dr. med. Ferdinand Göb-Weipzig, Geschäftsführer Prof. Dr. Mühl-Stettin) wendet sich jetzt an die Verwaltungen derjenigen Städte, in denen die Turnhalle im zahnischen Sinne besonders gepflegt wird, mit der Bitte, zu den Bautkosten des Zahn-Museums beizutragen zu wollen.

\*\* Auf der diesjährigen Wänder-Versammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche während der Ausstellung in Dresden abgehalten wurde, ist über die demnächstigen Wänder-Ausstellungen Bericht erstattet worden. Dieselben entnehmen wir, daß ein guter Platz für die Ausstellung des nächsten Jahres in Frankfurt a. M., nahe dem neuen Central- und dem Güterbahnhof gelegen, gesichert ist. Die wesentlichen Kosten für die Anmietung dieses Platzes wird der landwirtschaftliche Verein zu Frankfurt a. M. tragen. In Mittel- und Süddeutschland schenkt man schon jetzt diesem Ausstellungsunternehmen die lebhafteste Aufmerksamkeit. Für das Jahr 1900 ist bekanntlich beabsichtigt, die Ausstellung in Posen abzuhalten, welches mit Schlesien eine gemeinschaftliche Ausstellungsgegend bildet. Die Landwirtschaftskammer zu Posen, auf deren dringendes Ersuchen die Stadt Posen gewählig wurde, ist bestrbt, nach jeder Richtung hin die örtlichen Vorbereitungen für die Ausstellung im Auge zu halten. In Dresden wird ferner beschlossen, die Ausstellung und Wänder-Versammlung des Jahres 1901 in der Stadt Halle a. S. abzuhalten. Entsprechend einem Beschlusse der Gesellschaft hat man auch hier bei Wiederholung der Ausstellung in demselben Ausstellungsgegend einen Wechsel der Ausstellungsstadt vorgenommen. Während im Jahre 1889 die Ausstellung in Magdeburg stattfand, hat man beschlossen, diesmal die südliche Hauptstadt der Provinz Sachsen, Halle a. S., zu wählen, um damit dem südlicheren Teile der Provinz, dem nördlichen Teile des Königreichs Sachsen und den thüringischen Staaten näher zu kommen. Bei dieser Wahl wurden zugleich die Wünsche der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen berücksichtigt.

\*\* (Personalien.) Der Postgehilfe W. G. Gommel ist von hier nach Bretzin, der Postassistent Hinz von Halle (Saale) nach hier versetzt worden.

\*\* Von einem Ackerstück zwischen dem Rulandspolze und der Eichenhain, auf dem in letzter Zeit 12 Jahre lang hintereinander Kartrosseln gebaut worden sind, brachte uns der Pächter gestern eine Kartrossel im Gewicht von 1 1/4 Pfund. Das kleine Monstrum zeichnete sich noch dadurch aus, daß auf ihm ohne Schwierigkeiten ein etwas verzogenes menschliches Antlitz zu erkennen ist.

D. Untere Hularein sind gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr hier eingetroffen. In der Burgstraße hatte leider kein Einmarck der Ghes der 4. Escadron, Herr Graf v. Bengersky, das Maßbeur, mit seinem ausgetretenen Pferde zu führen; der schwere Fall scheint glücklicherweise ohne erheblichen Nachteil geblieben zu sein, denn der Herr Rittmeister konnte sein Pferd wieder heftigen und im Schabron weiter führen.

\*\* Seine Majestät Kaiser Nikolaus I. hat gestern Nachmittag ein mit einem Havelock bekleideter Fremder der Kammer eines Dienstmädchens aufgebrochen und aus derselben einen Gelbbeitrag gestohlen. Man ist dem Spitzhuhn auf der Spur.

#### Ans des Streifen Duerfret und Merselung.

§ Lauchstädt, 2. Sept. Das am letzten Sonntag total verregnete Frunnenfest wird am nächsten Sonntag gefeiert. Das Programm ist genau dasselbe, wie bereits für den 28. August mitgeteilt, nämlich Concert, Theater, Illuminator, Feuerwerk und Ball im Kursaal.

§ Schfenditz, 2. Sept. Durch Spielen mit

Feuerwerk entstand am vergangenen Mittwoch Nachmittag gegen 6 Uhr in der Wohnung des Hrn. Fabricant Janzen hier ein Stubenbrand. Drei Knaben hatten ein Päckchen Feuerwerk, welches wahrscheinlich für das Sedanfest zum Abbrennen bestimmt war, entzündet und brennten einen Feuerwerkskörper an. Plötzlich gab es einen fürchterlichen Knall und die Gardinen und Biragen der Fenster standen in hellen Flammen. Auf die Hilfe der drei Knaben eilte Kutscher und löschten das Feuer, welches die Gardine und Birage vollständig verbrannte und die Tapete an vielen Stellen arg beschädigt hatte.

#### Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 4. Sept. Zeitweil heiteres, vielfach wolfiges, ein wenig warmeres, windiges Wetter mit etwas Regen. — 5. Sept. Wolfiges, ein wenig kühleres Wetter mit etwas Regen.

#### Repertoire-Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig

von Sonntag den 4. bis Sonnabend den 10. September 1898.

**Neues Theater.** Sonntag „Oberon“. — Montag Die Tochter des Regiments“, „Valedictorium“. — Dienstag „Der Geizhals“, „Durchs Ohr“. — Mittwoch M. Ballo Porto (Am unteren Bösen), Sallareto, der hüpfende Freier. — Donnerstag „Mittelstück“, „Mittelstück“. — Freitag M. Ballo Porto (Am unteren Bösen), Sallareto, der hüpfende Freier. — Sonnabend „Johanna“.

**Altes Theater.** Sonntag „Die schöne Helena“. — Montag „Die Logenbrüder“. — Dienstag „Madin“ oder „Die Wunderlampe“. — Mittwoch „Johanna“. — Donnerstag „Die kleinen Kämmer“. Vorher „Des Bösen Erwachen“. — Freitag „Die Logenbrüder“. — Sonnabend „Bohaccio“.

#### Bermittelt.

\* (Ueber die deutschen Flottenmanöver) wird aus Braunschweig telegraphisch mitgeteilt, daß die drei Torpedoboote 1 bis 3 am 18. d. in der Hainbucht beiderseits Wetter ab und kommen später nach Helgoland nach. Am Bord alles wohl. S. M. Flottenflaggschiff „Möller“ verließ heute den Kanal und dampft mit der Flotte nach Helgoland. — Die beiden Torpedoboote 1 und 2 hatten auf der Fahrt von Danzig nach Kiel ein fürchterliches Wetter zu überleben und gegen eine schwere See ankämpften. Am 12. Torpedoboote mußten nach ihrem Eintreffen in Kiel sofort in Reparatur genommen werden, ohne an dem großen Übungsmarsch der Flotte durch den Kaiser Wilhelm-Kanal teilzunehmen zu können. Bei dem Sturm in der Nacht zum 1. d. der auch auf den großen Schiffen manchen Schaden angerichtet hat, ist wie schon gemeldet, das Torpedoboot 2 schwer beschädigt worden, so daß es in nächster Zeit nicht abfahren kann. Am 12. d. ist in nächster Zeit eine Wunde von Gürtel in der Spauergasse an dem empfindlichen Besatzung mit wässrigen Jogh, und als die Schläuche ausgelegt waren, sprangen viele der freien gelassen darauf, so daß die Schläuche blagten, zertrümmert sie mit Messern und drehten die Gewinde auf. Die vorhandene Schmutzmasse zerbrach, um sich als vollständig nutzlos erweisen, dem immer heftiger auftretenden Besatzung das schließlich zum lästigen Angriff auf die Feuerwehre überging. Sie benutzten dazu die vom Straßenbau her dort liegenden Plastersteine und setzten sogar Schiffe auf die Mannschiff. Die Leistung der Feuerwehre konnte sich in dieser Bedrängnis nicht anders helfen, als daß sie eine Schlauchlinie auf die Wasserleitung richtete, die dadurch zwar auf der einen Seite nutzlos wurde, auf der anderen Seite aber um so heftiger angriffen. Die Schuttmannschaft zog schließlich blind und es ist ihr gelungen, einige der Hauptkräfte festzunehmen. Mehr oder zwölf Feuerwehre sind durch Steinwürfe mehr oder weniger verletzt worden. Der Feuerwehmann, der den Hydranten in der Fahrgasse bediente, wurde trotz Bedrängnis von fünf Schuttmann verschiedene male von dem Hydranten weggedrängt, bis er schließlich unter der Hilfe der Schutzmannschaft in Wasser, das den Plastersteinern beim benutzenden Hause abgeschritten war. Der Ingenieur der Feuerwehre, der den Fluß der Wasserleitung zu regulieren hat, befand sich in der angekauften drohenden Menschenmenge mehrmals in großer Gefahr. Zwei Plastersteine fielen ihm in den Kopf. Auch Branddirector Schapler erhielt mehrere Steinwürfe in den Rücken.

\* (Erdbeben.) In Thorn ist unter den Mannschaften des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 die 14. Kompanie ausgebrochen. Vom 1. Bataillon allein sind 40 Mann ins Quartier gekommen. Bei den anderen Bataillonen ist die Zahl der Erkrankten geringer. Die Ursache der Epidemie ist bisher unangeklärt. Das Regiment hat jedoch seine Schützlinge auf dem Artillerie-Schießplatz beendigt.

\* (Eim Baden - abgebrannt.) Später Sonntag war's. Schöne Tagete bereit über den jungen Morgen und der Nacht 3. im Dorf. Es bei Stalplanden, dem berüchtigten, empfand unüberwindliche Verdruß. Er eilte zum Dorfsitz, legte am grünen Ufer seine Kleider nieder und warf sich in die Klutten. Einen brennenden Zigarennummer hatte er beim Gang ins nasse Element vergessen, dieser war auf die Kleidungsstücke gefallen, und während Jogh in Wade weile, verwandelten sich sämtliche Kleidungsstücke in Asche. Die damit der Situation die nächsten auf dem Bad konnte auch ein Pflasterstück nicht wirksam erfinden, als sie hier die Wahrheit bot.

\* (Neues Wort.) „Wie geht es dem Maier in seinem Amte?“ — „Ach glaug“, der wird sich langsam empobüden!“

\* (Mallitids.) Sungen Arzt: „Gestern ist mein Bartschimmer nicht ler geworden.“ — Freund: „Glaug's; es war ja der Erste!“

Belastung des Schiffes „Gien de Mer“ ein, welches durch Schiffsgeräusch verloren gegangen ist.

\* (Zu dem Untergang des baltischen Dampfers „Trinidad“) wird aus Helsingborg telegraphisch: Die Belastung und ein Passagier des baltischen Dampfers „Trinidad“ wurde von dem englischen Dampfer „Rosilla“ gerettet. Dieser hatte die „Trinidad“ bei Turkuabout nahe Gullskan in Folge Laufs mit Nebelsignalen getroffen. Die „Trinidad“ war voll Wasser, ihre Feuer ausgelöscht. Die Belastung hatte zwei Tage ohne Nahrung an den Pumpen zugebracht. Der Kapitän der „Rosilla“ nahm sie auf und ließ die Wasserhähne der „Trinidad“ öffnen, da das Waad Schiffen gefährlich werden konnte.

\* (Der fast 90 Jahre alte Reiserkänger Christian Soden schmid) in Straßburg, welcher im Kalender „Der gute Bot“ die mit einem Wänderförschen unterzeichnete „Geschichte des Elfaßes“. Der Kaiser hat bei seinem wiederholten Aufenthalt im Schloße Urvillo sich lobend über die schriftstellerischen Leistungen des Geistes geäußert, und jetzt hat er dem Dichter durch die Bezeichnung des hohen Adels IV. Klasse seinen Amt ausgedrückt.

\* (Ein große Panik durch Feuerfisch) entstand am Donnerstag im Hoftheater zu Manheim während der „Jugent“. Eine Wackelampe hatte nämlich einen Balken zum Glimmen gebracht, sodas Brandgeruch das Theater durchdrömte. Alles kürzte sofort den Ausgängen, die Muff verunreinigte, und nur den energischen Kurufen des Regisseurs Hildebrand gelang schließlich die Vermeidung des Stillsitens, so daß die Vorstellung weiter ihren Fortgang nehmen konnte.

\* (Mit dem Fahrab fährte) Stadtrat Labwig Reuling in Mannheim, Faber der dortigen Eisenbahn-Gesellschaft Reuling, so unglücklich, daß er alsbald farb.

\* (Nord und Selbstmord.) Der Tischler Schmidt aus Bielefeld hat in den Kurvanlagen von Salzfries seine Geliebte, die 17jährige Fräulein Grotz, aus Verlangen, aus Eifersucht durch zwei Revolverkugeln getödtet und dann sich selbst erschossen.

\* (Etrunkenen.) Bei der erfolgten Hühnung einer vorgetreten Nacht im Hanfshafen zu Hamburg gekonnten Ratenschichte stellte es sich heraus, daß der Schiffer mit Frau und Kind sich nicht hat retten können. Die Ratste barg die drei Leichen.

\* (Ein Sonntagstager) schoß bei Niederdorf (bei Nürnberg) die 30 jährige Zimmermannsfrau Stieglitz aus Unvorsichtigkeit in den Unterleib. Die Äggerschicht, demütlich aus Furcht stammend, erschloß. Die Verletzte, Mutter von vier Kindern, farb, ehe Hilfe kam.

\* (Ammer schlagerliche) Unter dem Publikum, welches sich am Donnerstag früh in der Volkstheaterstrasse zu Berlin aufgestellt hatte, um sich den Klammern der Paradenreue anzusehen, bemogte sich ein Postkarrenführer, der ein neues angriffsreiches Aufpfehlungsmittel für seine Anstaltsarten in Anwendung brachte. Er trief nämlich, Meiner Herren! Kaufen Sie die letzten! Paradepostkaren vor dem ewigen Frieden!“ — Ja ja, die Berliner.

\* (Unerhörte Szenen bei einem Brande.) Bei einem großen Brande, der am Dienstag in Wien in Frankfurt a. M. ausgebrochen war, kam es zu unerhörten Ausfchreitungen, welche bei Würzburg des Feuers sammelte sich eine Bande von Jähzähern in der Spauergasse an. Man empfing den Besatzung mit wässrigen Jogh, und als die Schläuche ausgelegt waren, sprangen viele der freien gelassen darauf, so daß die Schläuche blagten, zertrümmert sie mit Messern und drehten die Gewinde auf. Die vorhandene Schmutzmasse zerbrach, um sich als vollständig nutzlos erweisen, dem immer heftiger auftretenden Besatzung das schließlich zum lästigen Angriff auf die Feuerwehre überging. Sie benutzten dazu die vom Straßenbau her dort liegenden Plastersteine und setzten sogar Schiffe auf die Mannschiff. Die Leistung der Feuerwehre konnte sich in dieser Bedrängnis nicht anders helfen, als daß sie eine Schlauchlinie auf die Wasserleitung richtete, die dadurch zwar auf der einen Seite nutzlos wurde, auf der anderen Seite aber um so heftiger angriffen. Die Schuttmannschaft zog schließlich blind und es ist ihr gelungen, einige der Hauptkräfte festzunehmen. Mehr oder zwölf Feuerwehre sind durch Steinwürfe mehr oder weniger verletzt worden. Der Feuerwehmann, der den Hydranten in der Fahrgasse bediente, wurde trotz Bedrängnis von fünf Schuttmann verschiedene male von dem Hydranten weggedrängt, bis er schließlich unter der Hilfe der Schutzmannschaft in Wasser, das den Plastersteinern beim benutzenden Hause abgeschritten war. Der Ingenieur der Feuerwehre, der den Fluß der Wasserleitung zu regulieren hat, befand sich in der angekauften drohenden Menschenmenge mehrmals in großer Gefahr. Zwei Plastersteine fielen ihm in den Kopf. Auch Branddirector Schapler erhielt mehrere Steinwürfe in den Rücken.

\* (Erdbeben.) In Thorn ist unter den Mannschaften des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 die 14. Kompanie ausgebrochen. Vom 1. Bataillon allein sind 40 Mann ins Quartier gekommen. Bei den anderen Bataillonen ist die Zahl der Erkrankten geringer. Die Ursache der Epidemie ist bisher unangeklärt. Das Regiment hat jedoch seine Schützlinge auf dem Artillerie-Schießplatz beendigt.

\* (Eim Baden - abgebrannt.) Später Sonntag war's. Schöne Tagete bereit über den jungen Morgen und der Nacht 3. im Dorf. Es bei Stalplanden, dem berüchtigten, empfand unüberwindliche Verdruß. Er eilte zum Dorfsitz, legte am grünen Ufer seine Kleider nieder und warf sich in die Klutten. Einen brennenden Zigarennummer hatte er beim Gang ins nasse Element vergessen, dieser war auf die Kleidungsstücke gefallen, und während Jogh in Wade weile, verwandelten sich sämtliche Kleidungsstücke in Asche. Die damit der Situation die nächsten auf dem Bad konnte auch ein Pflasterstück nicht wirksam erfinden, als sie hier die Wahrheit bot.

\* (Neues Wort.) „Wie geht es dem Maier in seinem Amte?“ — „Ach glaug“, der wird sich langsam empobüden!“

\* (Mallitids.) Sungen Arzt: „Gestern ist mein Bartschimmer nicht ler geworden.“ — Freund: „Glaug's; es war ja der Erste!“

#### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Aufregende Gerüchte von einem vollständigen Umschwung der Mode schwärmen in der Luft. Man hört und frägt, kann aber nicht Bestimmtes erfahren, bis die 1. September-Nummer der „Modemwelt“, gegründet 1888, nicht zu veröffentlichen mit „Kleine Modemwelt“, gegründet 1892, die Aufklärung brachte. Zeilen, Jaden, Balletos erscheinen mit

langen Schößen, bald gleichmäßig rund, bald fradartig nach hinten verläuft. ...

sonstige Bestimmung über den Zeitpunkt derselben ist noch nicht getroffen. ...

fürher getödtet und mehrere Reisende schwer verwundet. ...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Sept. (H. T. B.) Wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, werden die Landtagswahlen ...

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion den Publicum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Paul Molle ...

Wein-Auction.

Mittwoch den 7. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, verkaufter ich im „Casino“ hier ...

Dresden.

Hochfeine Existenz für 1 oder 2 Damen. Da ich mich verheirathe, bin ich gezwungen ...

Rittergut Kriegsdorf hat

Belkuser Saalroten, erneu. Nachzug, abzulassen. 10 Mar. über ...

Gin Selbstfahrer,

sehr elegant und bequem, fast neu, steht für 500 Mar. zu verkaufen.

Decimalkwaage

preiwerth zu verkaufen Sand 15. Eine große, noch gut erhaltene ...

1 Pneumatik-Rover

zu verkaufen H. Ritterstr. 8.

Gin Schreibfisch,

2,10 m lang, 80 cm breit, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

3000 Mark

zum 1. October auf sichere Hypothek auszul. leihen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

befestigt aus 6 Zimmern, Badezimmer und Zubehör mit Garten, ist zu vermieten u. sofort oder später zu beziehen.

Wohnung,

für 180 Mk., der 1. October zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die I. Etage

Lauchstädter Str. 19 ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

2 anständige Schlafstellen

unterhalb d. 1. Etage. Gute Wohnung mit 3 Stuben und 3 Kammern zum 1. April ...

Eine Wohnung,

3 Stuben, 1-2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. October geacht. Offerten unter ...

A. L. Mohr'sche

FF-Margarine, im Geschmack und Nährwerth gleich guter Butter, empfiehlt per Pfund 70 Pf.

Rich. Handke

Frankleben. Drei- und vierzintige Kartoffelstärke, empfinden billigst Gebr. Wiegand.

Hochfeine

Zafelbutter aus der Molkerei Schleben, sehr lange haltbar, empfiehlt billigst.

A. Welzel.

la. neuen Maudeburger Sauerfohl, empfiehlt billigst.

A. Welzel.

Dr. Derrnehl's Eisenpulver. So typhisches seit 31 Jahren bestes Eisenpulver. Alle, die es gebraucht haben, loben ...

Gebrannten

Campinos Kaffee, hochfein im Geschmack, à Pfund 100 Pf. und Campinos Perlkaffee, von vorzüglichem Aroma, à Pfund 120 Pf. empfiehlt.

A. B. Sauerbrey.

R. Schmidt, Seiten- beutel 2 empfindet gute starke einbl. Männer-Halbstiefeln 6.-Mk. ...

Von der Reise zurück.

Merseburg, den 3. Sept. 1898. Kreisphysikus

Dr. Dietrich.

Achtung!

Empfehle täglich frischen Maiz-, Apfel- und Pflanzenkuchen, sowie Torten und Cheegebäck, reines Roggenbrot, 5 Pfd. 50 Pf., auf 3 Mt. 50 Pf. Abhakt.

Dollery's Bäckerei,

Lauchstädter Str. 18. Liebly's u. Cibill's Fleischextract, Bouillon-Capseln à Stück 10 Pf.

Liebig's Fleisch-Pepton, Houten's und Blooker's holländ. Cacao, deutsches Cacao-Pulver, leicht löslich, das Pfund 2 Mk. und 2 Mk. 20 Pf.

Vanille-Bruch-Chocolade 1 Mk. à Pfd. Dr. Lahmann's und Eichel-Cacao, Kasserl Hafer-Cacao, condensirte Schweizer-Milch, Kuorr's Hafermehl, bestes Nährmittel für Kinder, Kranke und Genesende

in der Drogen- u. Farbenhandlung

von Oscar Leberl, Burgstraße 16.

Nusschalen-Extract

zum Dunsten der Kopf- und Brustkrankheiten a. d. hal. Bad. Hofapothek. C. D. Wunderlich's Nussberg, 3 mal prim. Rein verarbeitlich, ohne Metall, gar. unschädl., 70 Pf.

Haarfärbe-Ausföhl,

zur Stärkung des Haares und Haarausfall, zugleich feines Haaröl, 70 Pf. C. D. Wunderlich's acht färbend und nicht abgebeendes Haarfärbemittel à 1,20 Mk. W. Kiesel, Drog., Hofmarkt und Entenplan.

Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei L. Albrecht, Schmalestr. 23.

Kriegsdorf,

Zum Grütendankfest, Sonntag den 4. September, ladet freundlichst ein Winter, Galtwisch.

Sächsischer Hof,

Sonntag, von 4 Uhr ab. Hühnchen-Auslegeln. W. Richter.

Grüne Giche.

Heute Sonntag Gänse, Enten- u. Hühnchen-Auslegeln.

Restaurant Preussischer Adler.

Sonntag Enten-Ausschießen. Louis Wassermann.

Zum alten Dessauer.

Heute Sonntag, zur Einweihung meines neu restaurirten Restaurants, findet nachmittags ein Hühnchen-Ausspielen auf dem Billard statt, wozu ich meine verehrten Freunde und Gönner ergebenst einlade. R. Fehrer.

**Tanz-Unterricht.**  
Mein Unterricht beginnt für die Nachmittags-Abtheilung Mittwoch d. 5. Oct. für Damen 4 1/2 Uhr, für Herren 6 Uhr im „Tivoli“ für die Abend-Abtheilung Donnerstag den 20. October für Damen 8 Uhr, für Herren 8 1/2 Uhr in der „Reichskrone“. Welche Anmeldungen werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung, Poststr. 8 b, gern angenommen.

Ergebenst  
**Wilhelm Hoffmann,**  
Tanzlehrer.

**Tanz-Unterricht.**  
Zu dem am 26. d. M. beginnenden Curus werden noch weitere gest. Anmeldungen durch Herrn Jandus, Delgrube 4, Herrn Wilsch, Reineur am Markt, und in der Kaiser-Wilhelms-Gasse bereitwillig entgegen genommen und näheres mitgeteilt.

F. Krieg, Lehrer d. h. L. & S. Hochachtungsvoll

**Königliches Christinen-Waisenhaus zu Merseburg.**

Sonntag den 25. September cr. soll das 200 jährige Jubiläum der Anstalt gefeiert werden. Sämmtliche früheren Höglinge derselben werden hiermit freundlichst eingeladen mit dem ergebensten Gesuchen, ihre Theilnahme den Unterrichtsamt bis zum 10. September cr. höflichst anzuzeigen, damit wegen der festlichen Speisung Vorkehrungen getroffen werden können.  
Merseburg, den 10. August 1898.  
Der Curator, Der Inspector, Martin, F. Weinreich, Stifts-Superintendent.

Montag den 5. Sept. cr., abends 8 1/2 Uhr,  
**Bereinsabend im „Tivoli“.**  
Tagesordnung:  
1) Ausflug.  
2) Verschickenes.  
Die Frauen der Mitglieder werden hierdurch freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

**Zur Sedanfeier.**  
**Theater - Aufführung in der Reichskrone am Sonntag d. 4. Sept. 1898.**  
**Die Königin Luise**  
oder  
**Die Hofe am Magdeburg.**  
Historisches Bühnenstück in 4 Acten von Dr. Wilhelm.  
Ausgeführt v. Mitgliedern der Gutervia.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Besetzung der Bühne: Im Vorverkauf bei den Herren Heine, Schulze jun., Karl Gennide, Cigaretten-Geschäft, Kaufmann H. Schurig, Oberbretter, und Reichs-Krone, sowie an der Kassenkasse 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf.  
Hochachtungsvoll  
**Reinhold Walther.**

**Weintraube.**  
Sonntag, nachmittags 3 Uhr ab,  
**Enten- u. Hühner-Auskegeln.**  
Es ladet freundlichst ein F. Hädel.

**Gr.-Kayna.**  
**Zum Kinderfest und Ball**  
Sonntag den 4. September, ladet freundlichst ein Schunk, Ostmarkt.

**Gensa.**  
Heute Sonntag ladet zum **Kinderfest** freundlichst ein Kropf.

**Dauer's Restauration.**  
Heute Sonntag  
**Gänse-, Enten- u. Hühner-Auskegeln.**

**Geißelschlößchen.**  
Heute Sonntag  
**Enten- u. Hühner-Auskegeln.**  
Fr. Roye.

**Dr. G. Hamiltons Milchseife**  
hergestellt von der Dampfmoellerei Schaffstädt.  
Die Eigenschaft der Milch, reinigend und heilend auf die menschliche Haut einzuwirken, dürfte allgemein bekannt sein. Deshalb kann obige feinste Toilettenseife, zu deren Herstellung reine Kuhmilch verwendet wird, bei Wundsein, Pröber, rüßiger Haut, ganz besonders aber in der Kinderstube nicht angelegentlich genug empfohlen werden. Sie schmeckt sich durch ihre außerordentliche Milde, angenehmes Parfüm und größte Sparbarkeit aus. Sie haben in den meisten besseren Drogerien und Parfümeriehandlungen und Apotheken. Groß-Niederlage für: Halle und Giebichenstein bei Paul Fritzsche, Bucherstr. 75, Telefon 954; für die Umgegend von Halle bei Dübau & Hermann, Halle a. S., gr. Klausstr.; für Thüringen bei Rudolph Jacobi, Halle a. S.; für Merseburg und Umgegend bei C. Rauch in Merseburg.

**Schönster Glanz auf Wäsche**  
wird selbst der ungeliebten Hand garantiert durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** von Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Paket 20 Pf. Nur echt, wenn jedes Paket umschließenden Glöbels (Schutzmarke) trägt. Preis und Vertheilung selbst! Überall vorräthig.

**Consum-Verein zu Merseburg und Umgegend.**  
Montag den 5. September, abends 8 1/2 Uhr,  
**General-Versammlung**  
im kleinen Saale der „Fankenburg“.  
Tagesordnung: 1) Halbjahrsbericht des Vorstandes. 2) Wahl eines Mitgliedes zum Aufsichtsrath. Zutritt nur gegen Vorweisung der Mitglieds-karte. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist nöthig.  
Der Aufsichtsrath.

**Tivoli.**  
Montag den 5. u. Dienstag den 6. Sept.  
Auftreten der berühmten **Brauer's Rossweiner Sänger**  
(Muldenthaler), gegr. 1854.  
**Vielseitigste und leistungsfähigste Gesellschaft.**  
7 Herren.  
Neue vorzügliche humoristische Darbietungen  
**Anfang abends 8 Uhr.**  
Eintritt 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. Im Vorverkauf 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. bei Herren Heine, Schulze jun., H. Ritterstr., C. Gennide, Bahnhofsstr. 6. Lange.

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
**Original - Welt - Panorama.**  
**Kunst-Ausstellung photoplastischer Landes-Serien**  
in wöchentlichem Wechsel.  
Zu Ausführung und Wahl der Motive einzig! Ehrendwürdigkeit 1. Ranges! Neueste Erfindung: Tag- u. Nacht-Verleuchtung.  
Jeder Platz zum Selbstregulieren.  
**Eröffnung heute Sonntag d. 4. September.**  
Neu! Die Schweiz, Schaffhausen, Rheinfall, Engadin. Neu!  
Großartige Pracht-Serie ersten Ranges.  
Eintritt à Person 30 Pf., Kinder unter 14 Jahren 20 Pf., Wittwens und Sonnabends bis 6 Uhr Kinder unter 14 Jahren 10 Pf. Für Abonnenten 10 Karten à 2,00, 10 Kinder-Karten à 1,50. Karten für Vereine 100 Stück à 15,00 sind an der Kasse zu haben. Karten im Vorverkauf zu 20 Pf. sind zu haben in den Etarren-Geschäften der Herren C. Gennide, Bahnhofsstr., Heine, Schulze jun., H. Ritterstr., W. Moritz (Zim. Behr. Schwarz), Burgstr., und in der Kaiser Wilhelms-Gasse.  
Geöffnet täglich von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends.  
Paul Selle. A. Ahrens.

**Wilhelmsburg.**  
Heute Sonntag  
**Burkausspielen auf dem Birkard**  
**Nützige Verkäuferin** für Polamenten- und Bekleidungs-Geschäft für sofort oder 1. October a. c. zu ernennen gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter G A 80 befördert die Exped. d. Bl.  
**Junge Mädchen** können gründlich Buch erlernen bei **B. Pulvermacher, Burgstraße 5.**  
**Ein kräftiger Arbeitsburche** für sofort gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn**  
**Grashauer**  
sofort gesucht.  
Leuner Str. 4.  
Mädchen für reinliche und Haus nach hier und auswärtig finden bei hohem Lohn gute Stellen. Desgleichen suche auch Knechte und Landmädchen.  
Frau Langenheilm, Breitestr. 7.  
Mädchen, tüchtig und zuverlässig, noch gesucht gegen guten Lohn.  
Salzische Str. 9, 1 Tr.

**Artillerie.**  
Das Sommerfest findet in der für Sonntag den 28. August festgelegten Weise nunmehr am Mittwoch den 7. September statt. Die ausgegebenen Einladungsarten behalten Gültigkeit. Der Vorstand.  
**Evangel. Jünglings-Verein.**  
Am Sonntag den 4. September 1898 findet in der Kaiser Wilhelms-Halle, von 7 1/2 Uhr abends an, eine **Bismarck-Gedächtnis- u. Sedanfeier** statt. Eintritt im großen Saal nur gegen Vorweisung der hierzu ausgegebenen Zepprogramme. Schulkinder haben keinen Zutritt.  
Der Vorstand.

**Ein kräftiger Laufburche**  
per 15. September wird gesucht.  
Gothardstr. 14.  
**Wiederere Männer und Frauen**  
finden sofort Beschäftigung.  
**Königsmühle.**  
Schickbares fleißiges junges Mädchen oder eheliche anständige junge Frau wird als **Aufwartung** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Eine Frau**  
für zwei Nachmittage in der Woche wird fürogleich gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Ein ordentliches Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit wird nach auswärts gesucht von Frau E. Görting, Wilhelmstr. 2.  
**Ein tauberes anständiges Mädchen**  
für Küche und Haus zum Eintritt per 15. September oder 1. October cr. gesucht. Näheres **Rohmarkt 2, im Laden.**  
**Ein tüchtiges Mädchen**,  
die im Kochen gut Bescheid weiß, wird per 1. October cr. gesucht.  
Gothardstraße 141.

**Wädchen**  
welches selbstständig kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt. Meldungen: Frau v. Bercken, 4. Beit Halle a. S., Sagenstr. 3.  
Eine zuverlässige **Aufwartung**  
wird für einige Vormittagestunden auf sofort gesucht.  
Salzische Str. 111.  
**Dank.**  
Für die **Dausung'schen Kinder** sind mit folgenden Gaben zugegangen: R. N. 10 Pf., desgl. 3 Pf., desgl. 3 Pf., v. B. 3 Pf., S. 10 Pf., R. N. 1 Pf., S. 1 Pf., S. 1 Pf., S. 2 Pf., v. B. 2 Pf., v. F. 3 Pf., v. B. 3 Pf., v. R. 10 Pf., R. 1 Pf., F. 1 Pf., R. N. 5 Pf., R. N. 3 Pf., D. 1 Pf., S. 1,50 Pf., G. 3 Pf., 20 Pf., W. 20 Pf., B. 10 Pf., D. 3 Pf., S. 3 Pf., R. N. 3 Pf., R. N. 3 Pf., G. 2 Pf., S. 1 Pf., R. N. 3 Pf., G. 2 Pf., S. 3 Pf., R. 1 Pf., U. 2 Pf., B. 3 Pf., K. 5 Pf., K. (ane Köhn) 3 Pf., W. 2 Pf., B. 3 Pf., R. N. 5 Pf., R. 1 Pf., v. 2 Pf.

Den freundlichen Gekern danke ich herzlich und freue mich, daß ihr Wohlgefühl mir Recht gleich gegenüber den Lesern, die natürlich auch in diesem Falle nicht gefehlt haben. Den verehrlichen Redactionen sage ich Dank für unzeitigliche Aufnahme der Inserate.  
P. Deltus.

**Ein Schlüssel verloren**  
abzugeben **Oelgrube 6.**  
**Schwarz- und weißgefleckter mittelgroßer Hund**  
auf dem Wege von Bismarck nach Merseburg entlaufen. Bitte denselben gegen Belohnung abzugeben  
Merseburg, Breiterstraße 8a.  
Auf der Wiese vor der Postzeit ein **Spazierstock** verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
Domplatz 10.  
**Rechnungsabschluss**  
des Vorstandes-Vereins zu Merseburg, G. C. mit beiderseitiger Zustimmung vom Monat August 1898.

Kassenerhalt d. Monat Juli	21.571 31
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	76.015 05
Vorschuss-Zinsen	2925 20
Bereinscapital von Mitgliedern	102 55
Hilfselobn	18
Aufgenommene Anlehen	5.605 75
Zinnschuld	1045 60
Giro-Konto Berlin	34.625 77
Laufende Rechnung - Verein	5000
Bant-Konto	12.000
Sonto für verschiedene	29 55
<b>Summa</b>	<b>158.939 23</b>
Ausgabe.	
Gegebene Vorschüsse	78.023 44
Zurückgezählte Anlehen	39.542 62
Gezahlte Zinsen	154 74
Zurückgezähltes Vereinscapital	—
Berwaltungskosten	854 86
Zinnschuld	1045 60
Giro-Konto - Berlin	23.391 16
Laufende Rechnung - Berlin	1618 85
Bant-Konto	150
Konto für verschiedene	22 95
<b>Summa</b>	<b>159.097 12</b>
Wittich Bestand	19.842 16
F. G. Durr. C. Hartung. R. Seyne.	

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. J. Schöner in Merseburg.





# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 207.

Sonntag den 4. September.

1898.

Für den Monat September werden noch  
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“,  
zum Preise von 40 Pfg. resp. 42 Pfg. von  
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Amerikanische Siege und deutscher Zucker.

\*\* Nach dem Abschlusse des Friedens werden die  
Vereinigten Staaten die bedeutendsten Produktions-  
gebiete für Rohzucker in Händen haben. Cuba  
und Portorico fallen ihnen durch den leicht er-  
zielten Sieg zu, die Sandwicksinseln sind schon  
annektiert und das Schicksal der Philippinen ist  
zwar vorläufig noch zweifelhaft, man wird aber  
damit rechnen müssen, daß Amerika die Insel Luzon  
behalten werde. Dann wird aller Voraussicht nach  
die Zuckerproduktion in allen diesen Inseln erheblich  
zunehmen. Wie sich die Zuckerproduzenten in den  
Vereinigten Staaten selbst der so auf sie eindringenden  
Concurrenz erwehren werden, läßt sich noch  
nicht übersehen, sicherlich werden die einheimischen  
Interessenten sich nicht ruhig opfern lassen und die  
kubanische Zuckereinfuhr wird in den politischen  
Kämpfen der Union wohl noch längere Zeit eine  
Rolle spielen. Für Deutschland von größter  
Wichtigkeit ist das Geschick unserer eigenen Zucker-  
produktion. Die Folgen des amerikanischen-  
spanischen Krieges für die Zuckerindustrie im Allgemeinen und die  
deutsche im Besonderen bespricht in der neuesten Nummer  
der „Nation“ Ferdinand Soudan in einem Aufsatz  
unter der Ueberschrift „Amerikanische Siege  
und deutscher Zucker“; ihm entnehmen wir einige Aus-  
führungen über die wenig glänzenden Aussichten für  
die deutsche Zuckerindustrie. Die Interessen der  
europäischen Rohzuckerproduzenten werden in jedem  
Falle geschädigt werden. „Für sie kommt vor-  
nehmlich in Betracht die Mehrproduktion von Zucker  
als sichere Folge der amerikanischen Siege. Für  
die europäischen Zuckerproduzenten ist die Entwick-  
lung dann am ungünstigsten, wenn es der ameri-  
kanischen Gesetzgebung gelungen sollte, eine Einrichtung  
zu schaffen, wonach der inländische Zucker neben  
dem kubanischen Rohzucker seine wirtschaftliche  
Existenz weiter stiften kann; denn dann würden  
die unter die politische Vormachtigkeit der Vereinigten  
Staaten gelangenden Rohzuckergebiete dem ameri-  
kanischen Markte nur einen Theil ihrer Produktion  
zuföhren und den Rest auf die übrigen Weltmärkte  
übertragen. Selbst im günstigsten Falle aber bleibt  
zu erwarten, daß das Quantum verfügbaren Zuckers  
auf dem Weltmarkte wesentlich wachsen und damit  
die Preislage, speziell für den Rohzucker auf's  
Unangenehmste beeinflussen wird. Angesichts dieser  
Perspektive erscheint heute die Steigerung der deutschen  
Zuckerprämien, welche die Agrarier vor zwei  
Jahren durchgesetzt haben, als vollständig ver-  
fehlt. Wie die Liberalen von vornherein voraus-  
sagten, hat die Verdoppelung der deutschen Zucker-  
prämien nur dazu geführt, daß in Oesterreich und  
in Frankreich ebenfalls eine Erhöhung, und zwar  
eine noch stärkere Erhöhung, der dortigen Prämien  
erfolgt ist. Die Prämiensteigerung hat ferner, wie  
ebenfalls vorausgesehen war, eine Produktions-  
steigerung zur Folge gehabt, so daß trotz des beinahe  
völligen Ausfalls mehrerer kubanischer Zuckerebenen  
die Zuckerpreise auf dem Weltmarkte sehr niedrige  
geblieben sind. Es ist nicht etwa zu bestreiten,  
daß die europäische Rohzuckerindustrie heute in  
einer viel gelinderen Lage sich befinden würde,  
wenn, entsprechend dem Gesetze vom 31. Mai  
1891, zum 1. August 1897 die deutschen Ausfuhr-  
prämien in Wegfall gekommen und damit auch den

concurrirenden Ländern der Vorwand genommen  
wäre, ihrerseits eine Prämiensteigerung eintreten zu  
lassen. Statt dessen muß die deutsche Zuckerindustrie  
sich jetzt mit der geringen Hoffnung trösten, daß es  
gelingen werde, im Wege internationaler Abmachungen  
alle concurrirenden Staaten zur Zuckerprämienab-  
rückung zu bewegen. Nach den bisherigen Mis-  
serfolge der Brüsseler Zuckerconferenz ist diese Hoff-  
nung sehr zusammengekrümmt; aber selbst wenn  
es schließlich noch gelingen sollte, die unfairen  
Ausfuhrprämien zu beseitigen: die durch das Prä-  
mienystem hervorgerufene künstliche Produktions-  
steigerung mit ihren gefährlichen Folgen läßt sich  
nicht so rasch aus der Welt schaffen. Um eine sehr  
ernte Zuckertrift kommt die Zuckerindustrie aller  
Völker in Betracht noch nicht herum. Das einzige  
Mittel, um dieser Krise bei Zeiten entgegenzu-  
arbeiten, wäre, neben dem Fallenslassen der Export-  
prämien eine Ermäßigung der Zuckersteuern, um den  
Consum der Rohzucker produzierenden Länder zu  
heben. Der Zuckerconsum ist in diesen Ländern  
noch einer großen Steigerung fähig. Deutschland  
exportirt 2/3 bis 2/5 seiner gesamten Zuckerproduktion,  
aber es consumirt pro Kopf der Bevölkerung noch  
nicht die Hälfte soviel Zucker, wie die Vereinigten  
Staaten und England. Die Hebung des deutschen  
Zuckerconsums ist für die Ueberwindung der kommen-  
den Zuckerkrise von nicht geringer Bedeutung.  
Allerdings kann eine Entwicklung des Consums  
nur langsam sich vollziehen, während die Produktions-  
krise, die zu befürchten steht, bereits in wenigen  
Jahren in ihrer ganzen Schwere vorhanden sein  
wird. Leider wird die deutsche Staatsweisheit nicht  
sagen können, daß sie unverschiedet in diese Krise  
hineingerathen sei. Die agrarische Protectionspolitik,  
der schlimmste Feind jeder modernen volkwirt-  
schaftlichen Entwicklung und insbesondere der  
deutschen Volkswirtschaft, wird Deutschland noch  
manchen Schaden zufügen.“

## Zum Fall Dreyfus.

Die Frage der Revision des Dreyfus-  
prozesses steht jetzt, nachdem der Fälscher Henry  
durch Selbstmord gendert und weitere Enthüllungen  
nicht mehr zu erwarten sind, in erster Reihe zur  
Diskussion. Bekanntlich hat der Kriegsminister  
Cavaignac in der Kammer erklärt, daß er es  
nicht für möglich gehalten habe, daß ein  
Offizier der französischen Armee einen  
solchen Verfall begangen hätte. Er hat  
sich damals auf die Unmöglichkeit ge-  
stützt, daß ein Offizier der französischen  
Armee einen solchen Verfall begangen  
hätte. Er hat sich damals auf die Un-  
möglichkeit gestützt, daß ein Offizier  
der französischen Armee einen solchen  
Verfall begangen hätte. Er hat sich  
damals auf die Unmöglichkeit ge-  
stützt, daß ein Offizier der französi-  
schen Armee einen solchen Verfall  
begangen hätte. Er hat sich damals  
auf die Unmöglichkeit gestützt, daß  
ein Offizier der französischen Armee  
einen solchen Verfall begangen hätte.

vierzehn Tagen in Paris eintreffen. An die vielfach  
förmlich geforderte Kammerüberprüfung denkt das  
Ministerium nicht. Depressie versichert, daß  
Cavaignac schon am 14. und 15. August die Be-  
weise von Henrys Fälschung besaß. Cavaignac  
habe über die Sache stillschweigend hinweggehen  
wollen, sei jedoch nach 14 tägigen Bögen endlich  
zu seinem Entschlusse der Strafe gelangt, weil ihm  
von guter Seite mit entscheidenden denischen  
Enthüllungen gedroht wurde, wenn die  
Fälschung eines angeblichen Briefes des Herrn von  
Schwarztoppen vertuscht würde. Wichtiges hatte  
bekanntlich getrieben auch die „Bellevue-  
Republique“ berichtet.

Viel Wahrscheinlichkeit haben diese Angaben  
nicht. Bereits tritt denn auch ein Berliner Tele-  
gramm der „Köln. Ztg.“ den französischen Versuchen  
entgegen, das Vorgehen gegen Henry sowie die  
Bewilligung des Abschiedes Boisdeffre darauf  
zurückzuführen, daß eine fremde Macht sich wegen  
Beleidigung ihres Militärattachés beklagt habe.  
Es werde damit auf Deutschland gezielt, that-  
sächlich habe aber Deutschland nicht  
daran gedacht, sich wegen Beleidigung  
eines Militärattachés zu beklagen.  
Wenn eine Proklamation mit von Etchegoyen verfaßten  
Documenten veröffentlicht werden soll, so habe  
Deutschland damit nicht das Geringste zu schaffen.  
Auch in der öffentlichen Meinung Frank-  
reichs ist, abgesehen von einigen ganz verhassten  
Antisemiten, ein bemerklicher Umschwung der  
Stimmung zu Gunsten des verurtheilten Dreyfus  
eingetreten.

Ueber den Fälscher Henry sind folgende  
Angaben von Interesse: Zur militärischen Laufbahn  
Henry ist noch nachzutragen, daß derselbe, welcher  
einer Arbeiterfamilie entstammte, 20 Jahre alt als  
Freiwilliger in die Armee trat und am 1870er  
Kriege als Sergeant theilnahm. Er wurde bei  
Orleans von den Deutschen gefangen genommen  
und nach Deutschland abgeführt. Es gelang ihm  
jedoch am 17. October, aus der Gefangenenschaft zu  
entweichen. Er kehrte nach Frankreich zurück und  
trat wieder in die Armee ein, diesmal als Unter-  
leutnant, nahm weiter am Feldzuge Hehl und  
wurde bei Beaune nächst Pontavert ein zweites  
Mal gefangen; aber wieder gelang ihm die Flucht  
und wieder trat er in die Reihen der Combatanten  
zurück. Für diese zweite Flucht avancirte er zum  
Oberleutnant. Nach dem Kriege ging Henry nach  
Algier, dann nahm ihn General Miribel als  
Ordonnanz-Offizier zu sich. Später machte er den  
Feldzug in Tonkin mit, wurde Major und als  
Stabschef in das Kriegsministerium berufen.  
Er hat 33 Dienstjahre, 18 Feldzüge mitgemacht  
und zwei Verwundungen erlitten. Dem Militä-  
kalender zufolge gehörte Henry als Oberleutnant  
zum zweiten Bureau des Generalstabs; letzteres  
trägt kurz den Namen des Nachrichtenbureaus und  
beschäftigt sich amtlich mit der Organisation und  
der Taktik der fremden Heere, mit dem Studium  
ihrer Kriegsschauplätze und mit den Militärmissionen  
nach dem Auslande. Henry nahm also einen  
Vertrauensposten ersten Ranges ein.

Der ganze französische Generalstab  
soll, wie es heißt, unter General Renouard eine  
Reorganisation erfahren, die mit zahlreichen Personal-  
veränderungen im Generalstabe selber und in der  
Generalität von Paris verknüpft sein würde. Daß  
General Goussier seines Postens auf seinen Wunsch  
enthoben und zum Kommandanten der Festungs-  
werke von Metz ernannt worden sei, wird aller-  
dings dementirt. Fast alle übrigen Offiziere des  
Generalstabs sollen den Kriegsminister Cavaignac  
gebeten haben, daß sie ihren Truppentheilen wieder  
zugeheilt würden. General Renouard hat am  
Donnerstag die Funktionen des Chefs des General-  
stabs übernommen. General Boisdeffre verabschiedete  
sich Donnerstag Nachmittag von den Offizieren und  
dem Bureaupersonal des Generalstabs.